

# Konzeption

## Kinderkrippe Mangfallwichtel



Jugendhilfe Oberbayern | Kindertagesbetreuung  
Elsässer Straße 30  
81667 München

Kinderkrippe Mangfallwichtel  
Karl-Rager-Str. 7  
83059 Kolbermoor  
Tel: +49 (0)8031 3046 434  
E-Mail: [3125@jh-obb.de](mailto:3125@jh-obb.de)  
Homepage: [www.dwro.de](http://www.dwro.de)

**Stand: Juni 2022**

## Inhalt

1. Grundlegende Aussagen .....	6
1.1. Leitbild der Kinderkrippe.....	6
1.2. Von Anfang bis heute .....	6
1.3. Der gesetzliche Auftrag .....	7
1.4. Lage/ Einzugsgebiet/ Zielgruppe .....	8
2. Grundsätze der pädagogischen Arbeit .....	10
2.1 Bild vom Kind .....	10
2.2 Frühkindliche Bildung .....	10
2.3 Gruppenstruktur .....	11
2.4 Ko-konstruktives Lernen.....	11
2.5 Spielverhalten .....	11
2.6 Bildungsangebote .....	12
2.7 Übergänge .....	13
<b>2.7.1 Übergänge unter dem Aspekt der Eingewöhnung gestalten ...</b>	<b>13</b>
2.8 Das Rollenverständnis der Fachkräfte.....	15
2.9 Beobachtung der kindlichen Entwicklung .....	16
2.10 Erziehungspartnerschaft.....	17
3 Rahmenbedingungen.....	18
3.1 Beschreibung der Einrichtung .....	18
<b>3.1.1 Räumliche Ausstattung .....</b>	<b>18</b>
<b>3.1.2 Öffnungszeiten .....</b>	<b>19</b>
<b>3.1.3 Tagesstruktur .....</b>	<b>19</b>
<b>3.1.4 Verpflegung .....</b>	<b>20</b>
<b>3.1.5 Anmeldeverfahren .....</b>	<b>21</b>
4 Leitziele von Bildung .....	22
4.1 Förderung der Basiskompetenzen .....	22
4.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz .....	22
4.3 Selbstwahrnehmung.....	23
4.4 Motivationale Kompetenz .....	24
4.5 Kognitive Kompetenz .....	24
4.6 Physische Kompetenz.....	25

4.7	Soziale Kompetenz .....	26
4.8	Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt.....	27
4.9	Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit .....	28
5	Das Spiel des Kindes.....	29
6	Innere Öffnung.....	31
8	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen.....	33
	Teilhabe - Partizipation und Rechte der Kinder .....	33
9	Kinderschutz .....	36
10	Interkulturelle Erziehung.....	37
11	Geschlechtssensible Erziehung .....	38
12	Kinder mit besonderen Begabungen .....	39
13	Bildungs- & Erziehungsbereiche .....	40
a.	Werte, ethische und religiöse Bildung .....	40
b.	Emotionalität und soziale Beziehungen.....	41
c.	Sprache und Literacy .....	41
d.	Informationstechnische Bildung, Medienerziehung .....	42
e.	Mathematik .....	43
f.	Naturwissenschaft und Technik .....	43
g.	Umwelt.....	44
h.	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	46
i.	Musik .....	47
j.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	48
k.	Gesundheit, Körperbewusstsein und Sauberkeitserziehung .....	49
13	Brandschutz .....	53
14	Projekte.....	54
15	Zusammenarbeit mit dem Träger .....	56
16	Vernetzung und Kooperation.....	56
17	Öffentlichkeitsarbeit.....	57
18	Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung .....	58
18.1	Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern .....	59
19	Schlusswort.....	62
20	Literatur.....	63

## **Vorwort des Trägers**

Das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim und Träger vieler Kindertagesstätten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst.

2014 hat die Diakonie die Trägerschaft für die Kinderkrippe Mangfallwichtel in Kolbermoor übernommen.

### **Kind sein – entdecken, erfahren, erleben**

In den Kindertagesstätten der Jugendhilfe Oberbayern der Diakonie Rosenheim stehen die Kinder im Mittelpunkt!

Unsere Einrichtungen sind Orte, wo sich Kinder wohl fühlen und Wertschätzung erfahren. Bei uns können die Kinder noch im wahrsten Sinn des Wortes "Kind sein".

Die Kindersicht liefert uns dabei für unsere Arbeit immer wieder wertvolle Hinweise. Denn fragt man Kinder, haben sie eine ganz eigene Vorstellung darüber, was es heißt, ein Kind zu sein: Es geht ihnen im Kern darum, „Spaß und Zeit zum Spielen“ zu haben sowie um eine Abgrenzung zum Erwachsenendasein. Eines unserer Kindergartenkinder antwortete beispielsweise auf die Frage, was ein Kind zu sein für es bedeutet: „Wir müssen nicht zur Arbeit gehen, sondern dürfen spielen.“ Ein weiteres Kind ergänzte: „Kind sein heißt, Spaß haben – ganz schön viel Spaß!“ Die Ansichten der Kinder, was alles Spaß macht und was gespielt werden kann, zeigen, wie vielfältig und ideenreich das kindliche Fühlen, Denken und Handeln ist!

Kinder haben sehr vielseitige Interessen und gehen auch wiederkehrenden Tätigkeiten mit Freude, Begeisterung und Ausdauer nach. Oft sind sie dabei konzentriert und ganz in ihr Tun versunken. Sie sind offen gegenüber Dingen und Menschen, die ihnen begegnen. Genau hier, am Forschergeist der Kinder, setzen wir mit unserer Arbeit in den Kitas an – wir begleiten die Kinder beim neugierigen

Entdecken ihrer Umwelt. Wir geben ihnen Raum und Zeit, abwechslungsreiche Erfahrungen zu sammeln und sich dabei als aktiver Gestalter der eigenen Entwicklung zu erleben. Wir ermutigen unsere Kinder, Dinge mit all ihren Sinnen auszuprobieren und haben stets im Blick, sie dabei nicht zu überfordern. Wir laden die Kinder ein, im Austausch mit uns Fragen zu äußern und sich gemeinsam mit uns auf die Suche nach Antworten zu begeben. Unsere Kinder werden darin bestärkt, ihre Meinungen und Wünsche einzubringen, um so das Miteinander und ihre eigenen Lernprozesse mit zu gestalten. Hierbei sind Erfolg und positive Erlebnisse ebenso wichtig wie die Erfahrung, Fehler zu machen oder Konflikte zu erleben (und zu lösen).

Was unsere Kinder unter „Kind sein“ verstehen, nämlich zu spielen und Spaß zu haben, sind wichtige Grundvoraussetzungen für Bildungsprozesse. Kinder wissen also von sich aus, was sie zum Lernen brauchen. Daran zeigt sich, wie bedeutsam die Sicht der Kinder ist, wenn es um die Ausrichtung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit geht.

Gemeinsam mit den Familien der Kinder möchten wir den Kindern eine anregende, durch gute Beziehungen geprägte Kindheit ermöglichen, in der sie einfach „Kind sein“ dürfen.

Inspiziert durch die kindliche Sicht auf die Welt schaffen wir so in den Kindertagesstätten der Jugendhilfe Oberbayern Orte des Entdeckens, Erfahrens und Erlebens!

# 1. Grundlegende Aussagen

## 1.1. Leitbild der Kinderkrippe

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere mich

Lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius 553 – 473 v. Christus)

- ♦ Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und Teil des Diakonischen Werkes Rosenheim. Unser besonderer Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern und deren Familien, und zwar ungeachtet ihrer Nation, ihres Glaubens, ihrer sozialen Herkunft und ihres Kulturkreises.
- ♦ Als Kindheit verstehen wir eine Lebensspanne mit besonderer Bedeutung. Das Kind sehen wir dabei als eigene Persönlichkeit mit seinen ganz besonderen Stärken und Talenten und einer ganz individuellen Lebensgeschichte.
- ♦ Wir nehmen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst und verstehen uns als Partner in der Erziehung. Ein intensiver Austausch über Erziehungsvorstellungen bzw. – Erwartungen ist Bestandteil der Elternarbeit.
- ♦ Teamarbeit ist Teil unseres Handelns und eine wesentliche Voraussetzung für die Erziehungsqualität. Wir gewährleisten den Dialog untereinander und garantieren, dass jede/r Mitarbeiter/in sich mit seinem/ihrem Wissen und seinen/ihren Fähigkeiten einbringt. Wir arbeiten transparent und interkulturell. Unsere Einrichtungen sind vernetzt mit dem Lebensraum der Familien, dem religiösen Umfeld sowie mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten

## 1.2. Von Anfang bis heute

Die Kinderkrippe Mangfallwichtel und der darüber liegende Jugendtreff der Jugendhilfe Oberbayern wurde im Januar 2014 eröffnet. Der Bauauftrag wurde von der Stadt Kolbermoor an das Architekturbüro Würfel vergeben. In mühevoller Detailarbeit wurde die viergruppige Einrichtung von den Architekten und der Stadt Kolbermoor ausgestattet. Im ersten Jahr wurden die vier Gruppen schrittweise aufgebaut. Seit nun acht Jahren arbeiten die pädagogischen Kräfte der Kinderkrippe und des Jugendtreffs Hand in Hand.

### 1.3. Der gesetzliche Auftrag

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im Speziellen kommen zur Anwendung:

- ▶ das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch/SGB, Achtes Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe),
- ▶ das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerischer Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz),
- ▶ die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit und
- ▶ das BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz).

Folgende Paragraphen des oben genannten Bundesgesetzes SGB VIII sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- ▶ § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- ▶ § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- ▶ § 8a und 8b Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung
- ▶ § 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- ▶ § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- ▶ § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- ▶ § 47 Meldepflichten und
- ▶ § 80 Jugendhilfeplanung.

Darüber hinaus ist das BayIntG (Bayrisches Integrationsgesetz) mit den Artikeln 5 und 6 zu beachten.

Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar. Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die Bayerischen

Bildungsleitlinien(BayBl) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit die oben genannten Vorgaben. Sie heben insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern ab. Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kindertagesstätte grundsätzlich ihre Betriebserlaubnis erhält. Dazu zählen:

- ▶ Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und
- ▶ Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB,
- ▶ das Infektionsschutzgesetz,
- ▶ die Biostoffverordnung,
- ▶ die Lebensmittelhygieneverordnung,
- ▶ das Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz, ▶ die Bayerische Bau- plus die Brandschutzverordnung.

### **Frühkindliche Bildung (Art. 6 BayIntG)**

Unsere Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Deshalb tragen wir dafür Sorge, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und stärken wir die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Damit trägt unsere Kita dazu bei, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

## **1.4. Lage/ Einzugsgebiet/ Zielgruppe**

Die viergruppige Kinderkrippe Mangfallwichtel befindet sich in einem architektonisch ansprechenden Neubau mit einem großen Außengelände. Sie liegt in der Stadt Kolbermoor zwischen dem Herto – Park und der alten Spinnerei in direkter Nachbarschaft zu der „Pauline-Thoma“ Mittelschule und dem Jugendzentrum. Die Freifläche der Tagesstätte liegt auf einem großen Wiesengrundstück, von Sträuchern und Bäumen eingesäumt, und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten.



Für die Eltern die ihre Kinder mit dem Auto bringen, haben wir Parkmöglichkeiten vor der Einrichtung. Viele unserer Eltern nutzen auch die Möglichkeit ihr Kind mit dem Fahrrad oder zu Fuß in die Einrichtung zu bringen. Alle Kinder kommen aus Kolbermoor und der näheren Umgebung.

Betreut werden Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Dabei werden in der Krippe pro Gruppe 12 Kinder pro Zeiteinheit betreut. Die Einrichtung besteht aus vier Gruppen.

Unsere Zielgruppe sind Familien aus Kolbermoor. Aktuell haben wir einen niedrigen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, jedoch kommen mehrere Kinder aus Elternhäusern mit einem deutschen und einem Elternteil mit anderer Nationalität.

## **2. Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

### **2.1 Bild vom Kind**

Das Kind ist kompetenter Hauptakteur seiner Entwicklung. Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit spezifischen Bedürfnissen, die wir verstehen und respektieren. Kindersind zum Lieben da.

Ihr Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz spezifische Weise. Der frühkindliche Lerncharakter Ihres Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will Ihr Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Hat das Kind die Sicherheit gewonnen, wirklich angenommen zu sein, wird sich sein natürlicher Impuls zur Eigenaktivität entfalten. Kinder wollen 'arbeiten', gestalten, etwas bewirken. Unsere Aufgabe ist es, der Kraft des kindlichen Potentials zu vertrauen und sie zu unterstützen. Wir schaffen Raum und stellen Materialien bereit, damit Kreativität und Phantasie der Kinder zum Zuge kommen, z. B. durch Gestalten mit verschiedenen Materialien und Farben, Umgang mit Werkzeugen oder Instrumenten, Spielen in den verschiedenen Spielecken oder das freie Rollenspiel. Kinder kommen spielend „zur Sache“. Im Spiel machen Kinder Ernst. Wir begleiten die Kinder durch unser professionelles Interesse an ihren Themen.

### **2.2 Frühkindliche Bildung**

Unsere Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Deshalb tragen wir dafür Sorge, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und stärken wir die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Damit trägt unsere Kita dazu bei, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

## **2.3 Gruppenstruktur**

Wir achten darauf jede der vier Kindergruppen alters- und geschlechtsgemischt aufzustellen. Die Betreuung der Kinder ist so angelegt, dass der Anstellungsschlüssel deutlich besser ist als die gesetzliche Vorgabe. Zusätzlich werden Praktikant/innen z. B. aus Fachakademien, FOS, Berufsfachschule für Kinderpflege, eingesetzt. Die Leitung des Hauses hat eine Erzieherin.

Die Dienstzeit der Mitarbeiter ist in Dienstzeiten am Kind und in Verfügungszeit eingeteilt. In der Verfügungszeit werden die Beschäftigungen vorbereitet, finden die Teamsitzungen statt und die Dokumentation von Beobachtungen fällt beispielsweise in diese Zeit.

Wir legen Wert darauf, dass die Mitarbeiter(innen) sich in allen Bereich fort- und weiterbilden und bieten ihnen dazu die Möglichkeit.

Im Flur der Kinderkrippe Mangfallwichtel werden die Mitarbeiter/innen unseres Hauses in einer Bildergalerie vorgestellt.

## **2.4 Ko-konstruktives Lernen**

Ko-Konstruktion als methodisch-didaktischer Ansatz heißt, dass Lernen in Zusammenarbeit stattfindet. Heranwachsende lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen. In unserer pädagogischen Arbeit ist die Wissensvermittlung ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Dabei achten wir darauf das Wissen spielerisch und altersgerecht zu vermitteln. Die Kinder sollen durch eigenes Handeln Erfahrungen sammeln und ihren Wissenstand entwicklungsentsprechend erweitern. Hierbei arbeiten wir auch unter dem Aspekt lernen am Modell.

## **2.5 Spielverhalten**

Unsere Einrichtung ist ein großzügiger Neubau. Den Kindern stehen viele ganz unterschiedliche Spielbereiche und Räume zur Verfügung. Diese bieten den Kindern in der Puppenecke großzügige Rückzugsmöglichkeit, die Möglichkeit zum Verkleiden, zum Verstecken, zum Höhlen bauen.

In der Bücherecke können sie sich ausruhen, kuscheln, Bücher ansehen und Geschichten hören. In unserem Kreativraum haben sie vielfältige Möglichkeiten ihre Fantasie, Kreativität und Feinmotorik auszuleben.

In unserem Bewegungsraum üben die Kinder ihre Grobmotorik, sie tanzen, werfen, balancieren, springen, hüpfen in der Klein- und in der Großgruppe. Hier gibt es auch verschiedene Turnmatten, auf der sie ihren Körper und die eigenen Kräfte kennen lernen können, wo sie Spannungen abbauen und Wut in Bewegung umsetzen können und wo sie lernen, Regeln einzuhalten.

Durch unsere Musikkiste lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten kennen, begleiten Lieder und spielen diese nach, sie entwickeln ein Takt – und Rhythmusgefühl, lernen und lernen sich zu entspannen.

In der Bauecke gibt es ein großes Angebot verschiedener Materialien. Hier lernen sie, Begriffe bewusst wahrzunehmen und zu erleben (oben, unten, drunter, drüber...). Sie lernen aber auch Rücksichtnahme, sich zu verständigen und Absprachen einzuhalten. Schließlich haben sie im Garten einen Sandbereich mit Spielzeugen, Vogelnechtschaukel, mehrere Balancierbäume und Felsen, vielfältige Fahrzeuge, Sitzecken und große Freiflächen zum Toben.

Das wichtigste ist unserer Meinung nach, dass die Kinder frei wählen, wann sie in welchem Bereich tätig sein möchten und wir sie dort pädagogisch begleiten. Sie entscheiden selbst darüber, wie häufig sie die Übungen und Tätigkeiten wiederholen und wann der richtige Moment ist einen weiteren Entwicklungsschritt zu gehen. Nach dem Motto: „Lasst mir Zeit“ – wollen wir den Kindern eben diese Zeit schenken, sich ihrem eigenen, persönlichen Entwicklungsplan nach, auf Themen, Materialien, Spielbereich u. s. w. einzulassen und sich und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

Wir achten darauf, dass die Umgebung für die Kinder so vorbereitet ist, dass ihnen alles für ihr Fortkommen notwendige zur Verfügung steht.

## **2.6 Bildungsangebote**

Vielfältige Bildungsprozesse finden in Schlüsselsituationen wie Bring- und Abholzeiten, Freispiel, gemeinsames Essen, Pflegemaßnahmen, Sauberkeitserziehung, regelmäßiger Morgenkreis, Spaziergänge, Aus- und Anziehen, gezielte Angebote, regelmäßigen Feiern, z.B. Geburtstage, Projektarbeit u.a. statt.

Nach der Eingewöhnungszeit tragen wir in pädagogischen Sitzungen zusammen, welche Interessen und Themen die Kinder beschäftigen. In den letzten Jahren entstanden so beispielsweise die Projekte „Alles über Fahrzeuge“ und „Ich bin Ich“. Zu diesen Jahresthemen werden dann Angebote zu jedem Bildungsbereich angeboten.

Wir besuchten die Feuerwehr, die Kinder haben einen „Käfer“-Führerschein gemacht, es werden Bilderbücher gelesen und noch vieles mehr.

Bei jedem pädagogischen Angebot gilt das Prinzip Fehler dürfen gemacht und Irrwege gegangen werden, um zum Ziel zu kommen. Aber diese Wege sind immer spannend und mit vielen anschaulichen Ereignissen gepflastert. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich trauen, Sachen zu hinterfragen, sich über Zusammenhänge zu wundern, dann diese zu bestaunen und sie schließlich zu begreifen.

## 2.7 Übergänge

Als Transition (lat. Transitus = Übergang, Durchgang) werden bedeutende Übergänge beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen. Um diese Übergänge behutsam für die Kinder zu gestalten, beginnen die Kinder ihre Krippenzeit mit der Eingewöhnung.

### 2.7.1 Übergänge unter dem Aspekt der Eingewöhnung gestalten

*„Anfang gut, alles besser“*

*(Winner, Erndt-Doll)*

Die Eingewöhnungszeit ist die erste Zeit des Kindes in der Kinderkrippe. In dieser Phase lernt das Kind die neue Umgebung kennen, baut langsam Kontakt zum pädagogischen Personal und den Kindern auf. Die immer wiederkehrenden Tagesabläufe geben dem Kind dabei Halt und Orientierung.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist eine der elementarsten Bildungserfahrungen. Abschied und Trennung, Vertrauen und Neues wagen sind prägnante Erfahrungen, die das Kind in dieser Zeit macht. Der Krippenbesuch ist ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen. Das Kind muss sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden und Beziehungen zu bisher unbekanntem Erwachsenen und Kindern aufbauen. Gleichzeitig findet die behutsame Trennung von den Eltern statt.

Diese sensible Phase verlangt vom pädagogischen Personal viel Feingefühl, Aufmerksamkeit und Geduld. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Fachpersonal ist uns dabei sehr wichtig.

Die Eingewöhnung geht schrittweise voran. Dies bedeutet, dass der Elternteil, der die Eingewöhnung des Kindes begleitet, zunächst gemeinsam mit dem Kind in der Krippengruppe sein wird. Der nächste Schritt ist die zeitweise Trennung über einen kurzen Zeitraum, in welchem sich die Bezugsperson noch in der Einrichtung aufhält. Nach und nach wird dieses Zeitfenster vergrößert. Eine bewusste Verabschiedung vom Kind ist wichtiger Bestandteil der Trennungen.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von jedem einzelnen Kind abhängig. Erfahrungsgemäß dauert es etwa drei bis sechs Wochen bis das Kind den vollen Zeitraum in der Kinderkrippe bleiben kann. Erkrankt das Kind während der Eingewöhnungszeit, verlängert sich diese für gewöhnlich um mehrere Tage.

Die Eltern werden bei einem Erstgespräch auf die bevorstehende Eingewöhnungszeit vorbereitet. Hier werden Informationen über die konkrete Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ausgetauscht und Fragen der Eltern geklärt. Außerdem findet während der Eingewöhnung ein Austausch über Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes statt, um bestmöglich auf das Kind eingehen zu können.

Als Orientierungsgrundlage dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell. Durch die Erfahrungen unseres Teams konnten wir das Eingewöhnungsmodell auf unsere pädagogische Arbeit abstimmen und anpassen.

Die Eingewöhnungszeit ist in vier Phasen aufgeteilt:

- Dreitägige Grundphase  
In dieser Zeit ist das Kind gemeinsam mit der konstanten Bezugsperson (Eltern, Großeltern o.ä.) für ca. eine Stunde in der Krippe. Es gibt in dieser Phase keine Trennung vom Kind. Die „Bezugserzieherin“ beobachtet intensiv das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind und nimmt behutsam Kontakt auf. Allein das Kind bestimmt das Tempo. Gleichzeitig findet in diesem Zeitabschnitt das Erstgespräch statt.
- Der vierte Tag

Es findet in der Regel ein erster Trennungsversuch von ca. 15 bis 30 Minuten statt. Wichtig ist hier das bewusste Verabschieden zum Beispiel mit einem Ritual. Für die Abholsituation gilt, das Ende der Trennung ist gleichzeitig das Ende des Besuchs in der Einrichtung. Das Kind soll sich daran gewöhnen, dass es nach der Zeit, die es alleine in der Einrichtung verbracht hat, von seiner Bezugsperson abgeholt wird und nach Hause geht.

- Die Stabilisierungsphase  
Ab dem vierten Tag übernimmt die pädagogische Kraft aktiv die Versorgung des Kindes. Es erfolgt eine tägliche Erweiterung der Trennungsphase unter Beachtung der Reaktionen des Kindes. An diesen Tagen ist es zudem wichtig, dass sich die Bezugsperson noch in der Einrichtung (nicht sichtbar für das Kind) aufhält, um bei Bedarf geholt werden zu können.
- Schlussphase  
Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, eine jederzeitige Erreichbarkeit muss jedoch auch in dieser Phase gewährleistet sein. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die „Bezugserzieherin“ als sichere Basis akzeptiert hat, sich nach der Verabschiedung der Eltern von ihr trösten lässt und in guter Stimmung am Krippengeschehen teilnimmt.

Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten werden zum Sommer hin die Verbindungen zu den nahegelegenen Kindergärten der Stadt Kolbermoor aufgenommen. Das Kennenlernen des Personals, der Kinder und der räumlichen Gegebenheiten im Kindergarten, bei gemeinsamen Besuchen, dient den Kindern als gute Grundlage für einen gelingenden Übertritt in den Kindergarten. Desweiteren ist es uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig auch den Eltern die wichtige Zeit des Übergangs Krippe – Kindergarten zu verdeutlichen. So findet dazu immer ein eigener Elternabend statt und die Eltern optimal auf das bevorstehende Ereignis vorbereitet.

## **2.8 Das Rollenverständnis der Fachkräfte**

Das Rollenverständnis unserer Fachkräfte ist sehr umfangreich. Denn nur wenn das Kind sich sicher und wohl fühlt, kann es sich öffnen und sich neuen Herausforderungen stellen. Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit dem Kind eine positive Beziehung ein. Sie bieten dem Kind eine sichere Basis außerhalb der Familie. Kinder suchen sich stets

Vorbilder, an denen sie sich ausrichten. Sie übernehmen Haltungen, Sprache, Einstellungen, alle Äußerlichkeiten. Die pädagogische Fachkraft ist immer auch Lerngegenstand für das Kind. Darum ist es wichtig, die eigene Person ständig zu reflektieren und an der Konzeption neu auszurichten. Die Bildung ist immer eine Eigenaktivität des Kindes. Die pädagogische Fachkraft kann die Entwicklung des Kindes nur begleiten. Dabei beobachtet sie genau, und stellt dem Kind die Lernumgebung zur Verfügung, die es braucht. Sie achtet dabei auf die Signale des Kindes. In unserer Einrichtung schaffen es die Pädagogen vieles zu ermöglichen und viele Herausforderungen für den individuellen Entwicklungsweg eines jeden Kindes zu gestalten. Sie helfen den Kindern sich Fähigkeiten anzueignen, die in der modernen Gesellschaft erforderlich sind, wie selbständiges Denken und Handeln, um eigenständig ihr Leben zu planen, sich Wissen zu erwerben, Verantwortung zu übernehmen, sich an Veränderungen anzupassen und darauf zu reagieren. Die Erzieher sehen die Kinder als Partner an, nehmen sie ernst und trauen ihnen zu, sich selbst zu bilden.

## **2.9 Beobachtung der kindlichen Entwicklung**

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger und kontinuierlicher Bestandteil unserer Arbeit und ermöglicht uns die Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen der Kinder wahrzunehmen und festzuhalten. Mit wachem Auge nehmen wir Fortschritte in der Entwicklung und Veränderungen im Verhalten der Kinder wahr und erkennen ihre Interessen sowie Stärken und Schwächen. Diese Beobachtungen beziehen wir in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ein und können die Kinder so entsprechend ihrem aktuellen Entwicklungsstand fördern und begleiten.

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den Fachkräften ermöglicht ein umfassendes, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtetes Bild des Kindes, sowie eine ständige, kritische Reflexion des pädagogischen Handelns.

In der Kinderkrippe Mangfallwichtel dokumentieren wir unsere Beobachtungen der Kinder durch Portfolioarbeit.

Dort werden Fotos und selbsterstellte Werke der Kinder in einem, für jedes Kind angelegten, Portfolioordner archiviert. Hier finden auch Seiten Platz, die von den pädagogischen Mitarbeitern oder den Eltern, für das Kind oder gemeinsam mit dem Kind gestaltet werden. Die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder werden so für Betreuer, Kind und Eltern sichtbar gemacht. In Entwicklungsgesprächen ist diese Mappe



eine wertvolle Grundlage und dient als Anschauungsmaterial. Durch die wiederholte reflektierende Betrachtung des Ordners mit dem Kind, kann dieses die Kompetenz entwickeln, eigene Vorlieben, Sichtweisen und kreative wie auch körperliche Fortschritte zu erkennen.

Zusätzlich dienen uns als Beobachtungsinstrumente die unstrukturierte Beobachtung (darunter verstehen wir Beobachtung, die im alltäglichen Geschehen und bei pädagogischen Angeboten gemacht werden) im pädagogischen Alltag sowie die gezielte Beobachtung durch den Beobachtungsbogen Petermann/ Petermann, dieser wird zweimal jährlich ausgefüllt.

Die Reflexion im Kleinteam bietet Zeit diese Beobachtungen zu besprechen und Notizen auszuwerten.

## **2.10 Erziehungspartnerschaft**

Die Eltern haben entsprechend Art. 6 Grundgesetz ein Grundrecht auf die Erziehung ihrer Kinder. Eltern sind die ersten und wichtigsten Personen im Leben der Kinder. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe sind sowohl die Familie als auch die Betreuer in der Krippe für das Wohl des Kindes verantwortlich. Oft ist die Kinderkrippe die erste Fremdbetreuung der Kinder außerhalb des Elternhauses. Dies ist nicht nur eine Umstellung für das Kind sondern fällt oft auch den Eltern schwer. Eine Zusammenarbeit auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung ist für uns daher unabdingbar. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Kinder an.

Ein Eingewöhnungsgespräch zum Start des Kindes in der Krippe ist der erste wichtige Punkt in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Hier können Fragen und Unsicherheiten geklärt werden und die Eltern können dem pädagogischen Personal Informationen über Vorlieben und Besonderheiten ihres Kindes zukommen lassen.

Tägliche Tür- und Angelgespräche sind für uns beständiger Begleiter in der Erziehungspartnerschaft und ermöglichen uns individuelle, tagesaktuelle und situationsbezogene Informationen auszutauschen. Dieser stetige Kontakt mit den Eltern festigt die vertrauensvolle Basis und schafft Sicherheit.

Weitere Informationen über die Aktionen im Tagesablauf erhalten die Eltern anhand von Fotos, die auf digitalen Bilderrahmen zu sehen sind und durch den Tagesrückblick, in dem das Personal täglich beschreibt was in der Gruppe erlebt wurde. Gleichzeitig werden aktuelle Lieder, Fingerspiele und Reime an der Magnetwand ausgehängt. Bei uns finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt. Diese bieten den Eltern die Möglichkeit, sich über die Entwicklungsschritte und das Wohlergehen ihres Kindes in der Krippe zu informieren und ggf. gemeinsame Richtlinien zu finden. Als Grundlage für die Elterngespräche dienen der Portfolioordner, die Ressourcensonne und der Austausch im Team.

Wir organisieren Elternabende zu verschiedenen aktuellen Themen und bieten Eltern Kind-Aktionen wie Sommerfest oder den Adventsbrunch zum gemeinsamen Austausch an. Die Eltern der Kinderkrippe Mangfallwichtel wählen zu Beginn eines jeden Krippenjahres einen Elternbeirat. Dieser vertritt die Belange der Eltern, hält Kontakt zu Team und Träger und wird über das Vorgehen in der Krippe informiert. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei der Organisation von Festen und Aktionen und bringt eigene Ideen mit ein.

Über die „Mangfallwichtelpost“, einen regelmäßig ausgegebenen Newsletter, informiert das Team der Krippe über Termine und Aktionen rund um das Krippenjahr und gibt Einblick in die Arbeit der Gruppen.

Zur Qualitätssicherung findet am Ende des Krippenjahres eine Elternumfrage statt. Dies ermöglicht uns, die Zufriedenheit der Eltern zu erfragen und unsere Arbeit zu überprüfen.

## **3 Rahmenbedingungen**

### **3.1 Beschreibung der Einrichtung**

#### **3.1.1 Räumliche Ausstattung**

Der Krippe stehen vier Gruppenräume mit jeweils angrenzenden Schlafräumen, zwei Kinderbäder mit Wickelbereich und direktem Zugang zum Gruppenraum, ein großer Spielflur, ein Elternzimmer, ein Kreativ- und Bewegungsraum sowie ein großzügig angelegter Naturgarten mit ausreichend Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien zur Verfügung.

Die Krippe ist mit altersentsprechenden Spielmaterialien ausgestattet und bietet Raum zur Entfaltung in allen Bereichen. Im gesamten Haus wurde darauf geachtet, dass die

Raumgestaltung durch abgetrennte Spielbereiche, Kindern in unterschiedlichem Alter entsprechende Lernanreize ermöglicht. In jedem Raum können Erfahrungen mit Naturmaterialien gemacht werden.

Einige Beispiele dafür sind:

- Schaffelle zum Kuscheln und Fühlen
- Klangschalen und Holzinstrumente zum Musizieren
- Rattankörbe zum Schlafen
- Kisten mit Naturmaterialien für Schüttübungen
- Puzzles, Tiere und Autos aus Holz
- Puppenhaus aus Holz

Außerdem stehen den Kindern Bewegungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen (z.B. Spielpodeste im Gruppenraum), Konstruktionsmaterial, Rückzugsmöglichkeiten (z. B. Kuschecke), Bilderbücher, Regelspiele für die Kleinsten und vieles mehr zur Verfügung.

### **3.1.2 Öffnungszeiten**

Die Kinderkrippe hat täglich von 07.00 – 16.00 Uhr geöffnet. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr, sowie während der Schlafenszeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr werden in der Regel keine Kinder gebracht oder abgeholt.

Wir schließen unsere Einrichtung an jährlich bis zu 30 Tagen, diese werden zu Beginn des Krippenjahres für das folgende Kalenderjahr vom Träger bekannt gegeben. In der jährlichen Elternbefragung wird die Zufriedenheit der Familien mit den Schließtagen und Öffnungszeiten abgefragt.

### **3.1.3 Tagesstruktur**

Der Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Elementen und Ritualen, bietet den Kindern Orientierung und Struktur. Start in den Krippentag ist für jedes Kind die Begrüßung durch das pädagogische Personal und gleichzeitig die Verabschiedung von den Eltern. Sind alle Kinder in der Gruppe angekommen, ist der Morgenkreis mit seinen

verschiedensten Bildungsinhalten das erste gemeinsame und wichtige Element im Tagesablauf. Mit dem gemeinsamen Morgenkreis beginnt auch die pädagogische Kernzeit, in der alle Kinder der Gruppe anwesend sind. In dieser Zeit begleiten wir im Rahmen von Freispiel sowie Themen- und Projektarbeit die von den Kindern initiierten Bildungsprozesse und ermöglichen ihnen so Lernerfahrungen, die ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse entsprechen. Ergänzt wird der Tagesablauf mit dem pädagogisch gestalteten Frühstück und Mittagessen, sowie mit der Ruhe- und Schlafenszeit. Hier ein exemplarischer Tagesablauf:

07:00 – 08:15 Uhr	Bringzeit und begleitetes Freispiel gruppenübergreifend
08:15 - 08:30 Uhr	Bringzeit in der jeweiligen Gruppe des Kindes, Freispiel
08:30 – 08:45 Uhr	pädagogisch gestalteter Morgenkreis mit Liedern und Tänzchen
08:45 – 09:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 09:15 – 10:45 Uhr	Spielzeit (freies Spiel, kleinere Angebote für verschiedene Altersgruppen wie beispielsweise Forscherwichtel/ Turnzwerge/ Waldtag u.a. Wickeln, in den Garten oder spazieren gehen...)
ca. 10:45 Uhr	Hände waschen, gemeinsam an den Tisch setzen, gemeinsames Mittagessen
ca. 12:00 Uhr	Nachmittagskinder gehen schlafen/ruhen, erste Abholzeit
ab ca. 13:00 Uhr	erste Kinder wachen auf (Anziehen, wickeln, spielen)
ca. 14:30 Uhr	kleine Nachmittagsbrotzeit
15:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit, kleinere Angebote, Nachmittagskinder werden abgeholt

Ein besonders wichtiger Punkt im Tagesablauf ist für unser Haus, dass wir möglichst jeden Tag unseren wunderschönen und großzügigen Garten nutzen wollen oder Ausflüge in den Wald machen.

Viel Wert legen wir darauf, dass die Kinder aller Altersgruppen sich im Freien aufhalten, sich bewegen und die verschiedenen Bewegungsangebote nach ihrem eigenen Können, zur Förderung ihrer Entwicklung nutzen.

### **3.1.4 Verpflegung**

In der Krippe machen die Kinder gemeinsam Brotzeit, die in der Gruppe vorbereitet wird. Wichtig ist uns an dieser Stelle, die Kinder aktiv miteinzubeziehen indem sie beim Tischdecken helfen, erste Tischregeln eingeführt werden und jedes Kind selbst das Essen/Trinken nehmen darf. In der Regel gibt es Brote, Joghurt und Rohkost bzw.

Obst. Das Obst und Gemüse wird von der Firma „Steiner Obst“ geliefert. Das Trinkwasser ist sehr hochwertig und mit wichtigen Nährstoffen angereichert. Das Mittagessen wird gemeinsam in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Das Essen ist ein wichtiges verbindendes Element mit vielen Lernmöglichkeiten und gibt den Kindern Orientierung im Tagesablauf. Der Speiseplan ist altersentsprechend gestaltet, es wird auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet. Die Mittagstischverpflegung erfolgt über die zentrale Essensversorgung des Diakonischen Werks Rosenheim, wobei uns eine Küchenkraft vor Ort unterstützt. Den Kindern wird täglich Salat, Gemüse, oder Rohkost und Nachspeisen, z. B. Joghurt, Obst... zum Mittagstisch angeboten. Wir achten darauf, möglichst Lebensmittel aus biologischem Anbau anzubieten.

Der Essensplan und der Allergenhinweis befinden sich an der Informationswand im Eingangsbereich.

Als Getränke werden den Kindern in der Krippe Wasser und Tee angeboten.

### **3.1.5 Anmeldeverfahren**

Unser Haus verfügt über max. 48 Plätze für Kinder im Alter von zwölf Monaten bis drei Jahren.

Die Anmeldung erfolgt ganzjährig über die Stadt Kolbermoor. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein zentraler Anmeldetag von der Stadt Kolbermoor statt, bei dem sich interessierte Eltern für eine Einrichtung eintragen können. Am Tag der offenen Tür oder mit Terminvereinbarung haben die Eltern Gelegenheit, die Einrichtung zu besuchen und in gemütlicher Atmosphäre in der Einrichtung die Räume zu besichtigen und die Mitarbeiter kennen zu lernen. Da uns sehr an einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern liegt, vereinbaren wir auch im Rahmen des Anmeldeverfahrens mit den Eltern gerne Gespräche, um offene Fragen bereits im Vorfeld abzuklären.

## 4 Leitziele von Bildung

### 4.1 Förderung der Basiskompetenzen

Wir fördern die Basiskompetenzen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, um so zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder beizutragen.

„Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen“. (BEP)

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie basieren auf den drei grundlegend psychologischen Bedürfnissen:

- Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit
- Bedürfnis nach Autonomieerleben
- Bedürfnis nach Kompetenzerleben

Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch, den in der Einrichtung zu behandelnden Themen und der dargelegten Bildungs- und Erziehungsbereiche steht.

### 4.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Das pädagogische Personal in unserem Haus lebt und vermittelt Werte wie

- *Achtung der Schöpfung - Respekt - Wertschätzung - Toleranz - Offenheit - Hilfsbereitschaft - Vertrauen*
- *Empathie - Staunen*
- *Dankbarkeit* und trägt damit zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder bei.

Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen ist die Grundhaltung in unserer Einrichtung. Wir sehen die Arbeit mit Kindern aus unterschiedlicher sozialer Herkunft, Religion und Nationalität als unsere Aufgabe an. Durch unseren Kulturkreis wird unsere pädagogische Arbeit von den christlichen Festen beeinflusst, wir gehen jedoch ebenso auf Kinder ein, die in ihren Familien nicht christlich erzogen werden.

### *Pädagogische Umsetzung*

- Achten der Tier- und Pflanzenwelt (wir zertreten keine Schnecke im Garten)
- Interesse und Miteinander unterschiedlicher Kulturen (in der Puppenecke gibt es Puppen mit weißer und schwarzer Hautfarbe, eine Mutter aus Kenia bereichert unser Fest mit Spezialitäten und Bräuchen aus ihrer Heimat)
- Erzieher ist Vorbild (kann sich einfühlen, kann trösten, ermutigen)

## **4.3 Selbstwahrnehmung**

Die kulturelle, sprachliche Vielfalt und die Unterschiede in der sozialen Herkunft ermöglichen ein breites Feld zur Förderung von Toleranz gegenüber Andersartigkeit. Dabei wird es notwendig, eine Orientierung von innen heraus zu entwickeln. Die Kinder lernen von Anfang an, dass es keine „Standardpersönlichkeit“ gibt. Jeder darf sein wie er ist, solange er damit nicht andere schädigt, behindert oder beleidigt. Durch die aktive Teilhabe an der Gestaltung des Alltags entstehen für das einzelne Kind vielfältige Situationen, in denen die Äußerung eigener Ideen, Eindrücke, Gefühle und Meinungen nebeneinander Platz finden. So kristallisieren sich Stärken und Schwächen heraus, die in einer reflexiven Auseinandersetzung mit der Gruppe bearbeitet werden können. Dabei hat das Hervorheben und Verstärken von Ressourcen des einzelnen Kindes Priorität. Über tolerante, nicht wertende Rückmeldungen von außen kann das Kind zu einer individuellen Selbstbewertung gelangen. Die Feedbacks beziehen sich auf die praktische Alltagsbewältigung, so wie auf gemeinsame Projekte und Fördereinheiten. Das Kind darf sich und seinen Körper in vielfältigen Situationen erproben. Es macht Erfahrungen und erlebt dabei eine sensible Begleitung durch die Erzieher. Dies ist ein wichtiger Faktor, um die Selbstwahrnehmung des Kindes in eine positive Richtung zu lenken.

### *Pädagogische Umsetzung*

- wir lassen dem Kind im Kreis Zeit, auch etwas zu probieren, was ein anderes vielleicht schneller kann und thematisieren dies
- wir unterstützen das Kind bei der individuellen Sauberkeitsentwicklung

## 4.4 Motivationale Kompetenz

Menschen haben ein psychologisches Grundbedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Kinder lernen gerne! Die aktive Teilnahme der Kinder am Planungs- und Gestaltungsprozess trägt zu hoher Motivation an der Umsetzung der Vorhaben bei. Die Planung der Projektthemen geschieht nicht über die Köpfe der Kinder hinweg, sondern greift alle aktuellen Interessen der Gruppe auf. Kinder erfahren, dass ihr eigener Antrieb wertvoll ist. In der Umsetzung dürfen sie sich selbstwirksam und mitverantwortlich erleben. Die Erzieher üben sich in sensibler Zurückhaltung, damit Kinder in einem Schonraum Erfahrungen machen und sich erfolgreich erleben können. Kinder dürfen Fehler machen und daraus lernen. Es erfordert ein hohes Maß an Einfühlung und Fachlichkeit, um die Kinder in diesen Prozessen mit Zutrauen und Ermutigung zu begleiten. Reflexive Gespräche sind ein unverzichtbares Instrument zur gesunden Verarbeitung der Erlebnisse. Dabei ist die Grundeinstellung der Pädagogen die, dass sie als Partner des Kindes gemeinsam etwas entwickeln. Als Vorbild äußern sie sich bewusst über ihr emotionales Erleben, also über Ängste, Bedenken, Spaß an der Arbeit ... So erleben die Kinder viele Facetten der Motivation und einen gesunden Umgang damit.

Wir wissen, dass Kinder sich entwickeln, wachsen und lernen wollen. Die Altersmischung in der Gruppe gibt dem Kind einen Anreiz, „größer“ und „kompetenter“ zu werden. Es darf Hilfe suchen und darf abschauen. Gleichzeitig wird es von den Erziehern unterstützt, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten dem altersentsprechenden Entwicklungsstand zuzuordnen („das kannst Du **noch** nicht, aber ich zeige dir, weiter zu kommen“)

### *Pädagogische Umsetzung*

- Erzieher bestärkt positiv beim Anziehen des zweiten Schuhs
- Erzieher sieht und verbalisiert Ergebnisse „geleisteter Arbeit“ beim Aufräumen

## 4.5 Kognitive Kompetenz

Im Krippenalter befindet sich das Denken in der voroperatorischen, anschaulichen Phase. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. In diesem Zusammenhang kommt der



Hand des Kindes eine besondere Bedeutung zu, „wobei das Kind Wissen im wahrsten Sinne des Wortes begreift. Im Zugreifen des Kindes zeigt sich das „Begreifen-Wollen“ (Muskelbewegung) und das „Ergriffen-Sein“ (geistigseelische Bewegung) nach Maria Montessori. Die pädagogische Ausstattung setzt sich aus Alltagsmaterialien, Materialien zu Übungen des praktischen Lebens und didaktischen Montessori-Materialien, zum Teil vom Krippenpersonal selbst angefertigt und auf die Entwicklungsstufe abgestimmt, zusammen, und zielt auf Sinnesschulung, Muskelkoordination und Sprachentwicklung. Spiele und Spielmöglichkeiten zur differenzierten Wahrnehmung, zum Training der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses erweitern das kognitive Repertoire der Kinder. Die so vorbereitete Umgebung lädt zum Experimentieren und Problemlösen ein, sie bietet vielfältige Möglichkeiten, Fantasie und Kreativität anzuregen. Im gemeinsamen Morgenkreis oder in Kleingruppen werden gezielte Angebote gemacht, wir betrachten Bilderbücher, malen, basteln, lernen Reime und Lieder, üben das Zählen und Vergleichen von Größen, wir lernen die Formen und Farben...

#### *Pädagogische Umsetzung*

Einmal in der Woche werden die älteren Kinder (2 ½ bis 3 Jahre) im Zwergertreff zusammengefasst, um in der kleinen und entwicklungsadäquaten Gruppe Kreisinhalte zu vertiefen und zu festigen (Bilderbücher, Geschichten, Musikeinheiten, Rhythmik- und Bewegungsangebote, Bastel- und Werkarbeiten).

## **4.6 Physische Kompetenz**

Unsere Einrichtung übernimmt Verantwortung für das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder. Dabei ist uns eine gesunde, vollwertige Kost, die in entspannter, angenehmer Atmosphäre und kleinen Tischgemeinschaften eingenommen wird, sehr wichtig. Wir nehmen uns Zeit für gründliches Hände waschen vor dem Essen, Zeit, den Tisch schön zu decken (Essenskultur), Zeit für die Mahlzeiten, Zeit für Gespräche und Zeit für gemeinsames Aufräumen. Wir achten auf Nahrungsunverträglichkeiten, akzeptieren Abneigungen und Vorlieben der Kinder und geben den Kleinsten auch ihre gewohnte Flaschen- oder Gläschenkost.

Kinder können oftmals ihre Energien noch nicht selbst steuern und brauchen unsere Einschätzung und Unterstützung zur Wahl der verschiedenen Bereiche. Körpergefühl, Grobmotorik und Feinmotorik werden im Krippenalltag unermüdlich gefordert. Erfahrungen mit dem eigenen Körper, Ausdauer und Geschicklichkeit vertiefen und entwickeln sich. Um dem kindlichen Bewegungsdrang und dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung während der Freispielzeit oder auch in gezielten Angeboten nachzukommen, verfügt unser Haus über ausreichend Räume und Nischen. Es gibt den Multifunktionsraum mit vielfältigen Bewegungsgeräten und -möglichkeiten. Wir haben einen Garten zum Toben, Spielen, Verstecken, Mantschen. Es gibt Kuschecken, Rückzugsmöglichkeiten und gemütliche Schlafräume für die Mittagsruhe.

#### *Pädagogische Umsetzung*

- Anschalten des Wassers für den Wasserlauf bei großer Hitze zur Abkühlung-  
Beachten des individuellen Schlafbedürfnisses am Vormittag

## **4.7 Soziale Kompetenz**

Im täglichen Miteinander kommt der Entwicklung von sozialen Kompetenzen ein hoher Stellenwert zu. Kinder haben in der Tageseinrichtung die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die Wahrnehmung eigener Gefühle und Bedürfnisse ist die Grundlage dafür, sich empathisch in das Empfinden des Gegenübers einfühlen zu können. Um eine positive Gesprächs- und Streitkultur einzuüben, ist es sehr wichtig, dass das pädagogische Fachpersonal als sensibles einfühlsames Vorbild die Diskussionsprozesse zwischen den Kindern unterstützt, deren Gefühle und Ängste spiegelt und so wertfrei wie möglich äußert. Kinder fühlen sich ernst genommen, wenn ihre Meinungen anerkannt werden, sie lernen dadurch Verantwortungsbewusstsein, Gesprächsdisziplin und Teamfähigkeit. Es entwickeln sich Beteiligungskompetenzen, Entscheidungskräfte werden mobilisiert und ein gesundes Konfliktmanagement wird aufgebaut. Dadurch werden sie auf ihre künftige Rolle als mündige Bürger vorbereitet, die sie befähigt, im gesellschaftlichen Zusammenleben verantwortungsbewusst für sich und andere zu handeln, selbständig zu denken und sich für wichtige Dinge des Lebens einzusetzen.

### *Pädagogische Umsetzung*

- das Kind lernt am Vorbild des Erwachsenen in Konfliktsituationen auszudrücken, worum es ihm geht
- das Kind erlebt sich im Tagesablauf als Mitglied einer Gruppe, in der bestimmte Regeln und Grenzen gelten, die ein gutes Zusammenleben ermöglichen

## **4.8 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt**

Das fachliche Wissen des Personals über Lernpsychologie ist die Grundlage für einen sinnvollen Aufbau lernmethodischer Kompetenzen. Viele der bisher genannten Basiskompetenzen werden gebündelt und mit diesem Kompetenzbereich verknüpft. Das kindliche Lernen vollzieht sich zunächst hauptsächlich durch Erfahrung und wird durch Begreifen mit allen Sinnen sowie häufiger Wiederholung vertieft. Durch die Bereitstellung möglichst vieler Erfahrungsfelder und das Angebot zur Vertiefung eignen sich Kinder unbewusst schon sehr viele Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Im Laufe der Entwicklung reifen die Fähigkeit und das Interesse an abstrakten und leistungsbezogenen Lernformen. Die Motivation dazu gründet auf einem Gefühl der Lernfreude, Stressfreiheit und dem Vergleich mit anderen Kindern gleichen Alters. Kinder wollen lernen, sind neugierig und vielseitig interessiert.

Erzieher müssen daher den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes gut und genau beobachten und dokumentieren. Erst dann kann ein Lernangebot sinnvoll angepasst und Erfolg versprechend sein. Wir können ihnen helfen, eine gute Lernstruktur zu entwickeln, indem wir Themen eingrenzen, fokussieren und unter möglichst vielen

Aspekten der Bildungsbereiche bearbeiten. Eine große Rolle spielt auch die positive Verstärkung von außen. Durch Fremdbestätigung gelangt das Kind zur Selbstbestätigung und Erfolgsorientierung.

Eine grundlegende Bedeutung hat in diesem Zusammenhang das Spiel. Eine nähere Ausführung dazu unter einem eigenen Punkt.

### *Pädagogische Umsetzung*

- Lernen durch Erfahrung und Experimentieren (z.B. Wasser in ein Glas schütten – Was passiert? Zuviel und es läuft über)
- Lernen durch Hilfsmittel (durch Nachschauen in Büchern kann ich mein Wissen erweitern)

## 4.9 Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir orientieren uns an den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Resilienzforschung, unterstützen das Kind, seine personalen und sozialen Ressourcen zu bündeln und zu stärken, und helfen ihm, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise (Empowerment) in einem vertrauten Rahmen bewältigen zu können. Maria Montessori hat mit ihrem Prinzip, „Das Kind als

Baumeister seiner selbst“, in seiner Persönlichkeit und in seinem „Ich“ zu stärken und es gleichzeitig im großen Kosmos zu verankern, einen großen Beitrag zu Förderung von Resilienz geleistet.

Die aktive Einbeziehung der Eltern mit ihren Erziehungskompetenzen trägt wesentlich zur Stärkung der Kinder bei, selbst wenn Eltern aufgrund ihrer Lebensumstände oftmals nicht so stark sein können, wie sie das wollen. Bei der Eingewöhnung bekommt jedes Kind seine feste Bezugserzieherin, die über einen ausführlichen „Erst-

Fragebogen“ und durch kontinuierliche Gespräche über möglichst genaue Lebensumstände, Stress- und Risikofaktoren Bescheid weiß. Hat das Kind zu der neuen Bezugsperson eine feste Bindung (siehe unten) aufgebaut, wird es auch Vertrauen zu den restlichen Betreuungspersonen entwickeln können, und sich in schwierigen Situationen wichtig und wert geschätzt, kompetent und angenommen fühlen. Problemfälle können durch gezielte Beobachtung und Dokumentation in Fallbesprechungen zur Diskussion gestellt werden, mit Hilfe von Fachdiensten und Vernetzung im kommunalen Jugendhilfesystem bearbeitet werden.

### **Bindung**

Eine sichere Bindung zu einer konstanten Bezugsperson stellt eine wesentliche Grundlage für gute Widerstandsfähigkeit dar. Ein Säugling kommt schon mit Bindungsbedürfnis auf die Welt und entwickelt im Laufe des ersten Lebensjahres eine spezifische emotionale Bindung an eine Hauptbezugsperson (wird meist die Mutter sein, muss aber nicht), welche vorrangig die feinfühlig Pflege (vorbereitende Sprache, Berührung, Blickkontakt) in der Interaktion übernimmt. Diese emotionale Bindung sichert

das Überleben des Säuglings, und aus dieser Bindung ist erst eine Erkundung der Umwelt in der weiteren Entwicklung möglich.

John Bowlby hat sich intensiv mit der Bindungstheorie beschäftigt und in Studien belegt, dass eine hohe Qualität in der Fremdbetreuung (lange Eingewöhnungsphase, guter Betreuungsschlüssel, konstante feinfühliges Bezugsperson, regelmäßige Struktur des Tagesablaufes) ein großer Schutzfaktor für die Kinder darstellt, auch wenn die Mutter-Kind-Beziehung vorbelastet ist. Emotionale Beziehungen an andere Menschen sind der Angelpunkt, um das sich das Leben eines Menschen dreht, nicht nur in der Säuglingszeit oder im Kindergartenalter, sondern auch in der Schulzeit und Jugend sowie im Erwachsenenleben bis ins hohe Alter.

Aus diesen emotionalen Bindungen schöpft ein Mensch Kraft und Lebenszufriedenheit, und er kann hieraus auch wieder anderen Menschen Kraft und Lebensfreude schenken.

## 5 Das Spiel des Kindes

*„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“*

*Piaget*

Das Spiel ist eine vom Kind ausgehende Form der kognitiven Aktivierung des Lernens. Berücksichtigung von Interesse, Angemessenheit der zu lösenden Aufgaben und Aktivierung von kreativen und fantasievollen Prozessen ergeben sich fast automatisch, wenn Kinder in ein Spiel eintauchen. Die einzelnen Spielformen verändern sich im Laufe des individuellen Entwicklungsprozesses.

So bietet unsere Kinderkrippe Mangfallwichtel ein großes Angebot an verschiedenen Räumen und Spielmöglichkeiten wie Verkleidungsecken, Vorlesecken, Bauecken oder Puppenecken, welche zum unterschiedlichen Spiel anregen. Durch die Bastel- und Projektarbeiten, welche in den Räumlichkeiten aufgehängt werden, können die Kinder in

die Raumgestaltung miteinbezogen werden. Wir bieten den Kindern außerhalb anregende Spielmöglichkeiten durch den großzügigen Garten und Ausflüge in die nähere Umgebung

### **Spielformen:**

- Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Konstruktionsspiele
- Konzentrationsspiele
- Strategiespiele
- Bewegungsspiele
- Musikspiele
- Fingerspiele
- Handpuppenspiele
- Darstellende Spiele
- Tisch- und Brettspiele
- Aggressionsspiele zum Austoben
- Freies Spiel
- Rollenspiele

### **Spielmaterialien**

Es gibt für jede Altersgruppe unterschiedliche Spielmaterialien. Verschiedene Gebrauchsgegenstände werden in der Fantasiewelt der Kinder zu Spielmaterialien umfunktioniert. So werden Steine zu Lebensmitteln oder Stühle zu Sitzreihen in Bus oder Zug. Aufgrund der Sicherheit achten wir bei der Bereitstellung von bestimmten Bastelmaterial und Werkzeug stets darauf, dass es sichtbar, jedoch nicht frei zugänglich ist. Vor allem bei ganz kleinen Krippenkindern ist im Umgang mit vielseitigem Alltagsgut eine Anleitung und Unterstützung notwendig. Die Frage, was und wieviel können wir den Kindern zutrauen, spielt hier eine entscheidende Rolle.

### **Unterstützung bei der Entwicklung eigener Spielideen**

Die Erzieherinnen sind Beobachter und Ansprechpartner. Sie greifen Spielideen der Kinder auf, unterstützen sie unter Umständen mit geeigneten Materialien und lassen die Kinder den Verlauf selbst bestimmen. Sie schaffen Voraussetzungen, damit Ideen

umgesetzt werden können: z.B.: Regensachen anziehen, damit sie ausdauernd durch Pfützen springen können. Kinder brauchen bisweilen aber auch konkrete Unterstützung im Spiel. Das reicht von der Aufbauhilfe einer Höhle bis zur Einhaltung von Spielregeln. Die Erzieher/ innen sind sich dessen bewusst, dass sie durch ihre bloße Anwesenheit während der Spielsituationen von den Kindern wahrgenommen werden und dadurch auf das Spielgeschehen Einfluss nehmen, ohne dieses vielleicht zu wollen. Hieraus können sich verschiedene Aspekte entwickeln, die diese Spielsituation im Sinne der Kinder fördern oder auch gegebenenfalls bremsen.

## **6 Innere Öffnung**

In der Kinderkrippe Mangfallwichtel ist es den Kindern möglich, sich im Garten, beim gemeinsamen Singkreis, gelegentlich im Bewegungsraum und in der Nachmittagsgruppe zu begegnen. Je nach Entwicklungsstand können die Kinder ihren Wunsch äußern, eine andere Gruppe in der Freispielzeit zu besuchen. Dieses Angebot genießen Geschwisterkinder oder Kinder, die sich von zu Hause kennen, sehr. Auch die Vielfalt an Spielsachen in den anderen Gruppen weckt den Wunsch eine andere Gruppe für kurze Zeit zu besuchen.

## **7 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit/ Inklusion**

In Art 11 BayKiBiG ist geregelt, dass Kinder mit Behinderung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut werden, Art 12 BayKiBiG besagt, dass die Integrationsbereitschaft von Kindern mit Migrationshintergrund gefördert und dabei besonders auf die Sprachförderung geachtet werden soll.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der integrativen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder mit (drohender) Behinderung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut werden. Ableitend aus dem Leitbild der Diakonie Rosenheim ist die Integration behinderter Kinder selbstverständlich. Behinderung darf nicht der Grund für Ausgrenzung aus der Gesellschaft und somit auch nicht aus öffentlichen Einrichtungen sein.

In unserer Kindertagesstätte werden sehr unterschiedliche Kinder betreut. Sie kommen aus allen Schichten: aus Risikofamilien (bildungsfern, von Armut betroffen, mit wenig Wohnraum), haben Migrationshintergrund und leben in verschiedensten Familienformen.

Ganz gleich, welchen Hintergrund oder welche Hautfarbe sie haben, ob sie Gewalt erlebt haben oder behütet aufgewachsen sind, ob sie behindert, hochbegabt oder lernbehindert sind, wir nehmen die Kinder so an, wie sie zu uns kommen. Wir sind für alle da.

Bei der Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung gehen wir davon aus, dass Kinder im allgemeinen viel vorurteilsfreier aufeinander zu gehen als Erwachsene. Sie sehen weniger die Behinderung als die gesamte Persönlichkeit der Spielpartner/innen. Das behinderte Kind hat ebenso wie alle Kinder ein Recht auf Alltag und auf Unterstützung bei der Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse. Individuelle Hilfestellung wird allen Kindern gleichermaßen gewährt. Ebenso wird bei allen Kindern gleichermaßen aufmerksam die Entwicklung begleitet durch kontinuierliche Beobachtung, Reflektion, Dokumentation und Entwicklungsgespräche mit Team und Eltern.



Seit dem Betreuungsjahr 2017-2018 haben wir vom Bezirk Oberbayern drei genehmigte Plätze für Einzelintegration im Haus für Kinder Löwenzahn. Die geringere Gruppenstärke

– ein Integrationskind belegt drei Plätze - ermöglicht uns ein noch gezielteres und individuelleres Arbeiten mit dem Kind, daneben erhalten wir Unterstützung und fachliche Begleitung von Heilpädagogen, Ärzten und Frühförderstellen. Kinder, welche schon die Krippe im Haus besuchen, sind bis zu fünf Jahre unter Beobachtung von konstantem Fachpersonal, das in sehr engem Austausch mit den Therapeuten ist.

## **8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Partizipation und Rechte der Kinder**

Die Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Das bedeutet, dass Kinder z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg lernen – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung dafür. Ein gelingendes Gemeinschaftsleben baut darauf auf, dass Kinder schon in der Familie grundlegende soziale Fähigkeiten erworben haben. Das Erlernen von Lebens- und Sozialkompetenz fällt den Kindern in der Gruppe leichter und gelingt ihnen dort besser als nur unter Erwachsenen, denn Kinder lernen sehr viel voneinander und miteinander. Hohen Stellenwert haben hierbei Freundschaft und Zuneigung anderer, das Lernen im gemeinsamen Spiel, die Fähigkeit, sich zu streiten und sich wieder vertragen zu können. Kinderbeteiligung als gelebte Alltagsdemokratie hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und wird tagtäglich eingeübt und vorgelebt.

Verantwortung für einen Bildungsprozess und dessen Transparenz tragen die Erwachsenen, in dem sie den Kindern Zutrauen entgegenbringen, Planungs- und Entscheidungsschritte sinnlich begreifbar machen und sie dabei unterstützen, eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Wenn das gemeinsame Leben und Handeln in der Tagesstätte nach demokratischen Grundprinzipien und Regeln gestaltet wird und somit Demokratie und Einflussnahme für die Kinder erfahrbar und

begreifbar gemacht wird, ist das ein kleiner Beitrag, damit sie als Erwachsene mündige und selbstbestimmte Menschen sein können.

Kinder haben konkrete Vorstellungen davon, was ihnen an ihrer Einrichtung gefällt und was sie stört. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist die Beachtung der Signale, die sie aussenden. So muss z.B. eine Verweigerungshaltung genauso respektiert und als persönlicher Ausdruck gedeutet werden, da auch diese Haltung zur Vielfältigkeit des demokratischen Geschehens beiträgt. Die Entwicklung einer Partizipationskultur kann nur dann stattfinden, wenn parallel dazu das Selbstwertgefühl, die Ich-Stärke und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden, aber die Erwachsenen ein entsprechendes Vorbild bieten.

### *Pädagogische Umsetzung*

- Kinder dürfen den Tischspruch oder im Morgenkreis ein Lied auswählen
- Kind darf bei starkem Regen selber entscheiden, ob es nach draußen gehen will

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben bei den „Mangfallwichteln“ gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. In der Kita geht es nicht um Demokratie als Staatsform sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lager sind, ihren Alltag eigenständig zu

gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt? Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Entscheidungen, z.B.: ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus. Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse – soweit schon möglich – in Worte zu fassen, z.B.: in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen, wir begleiten und unterstützen sie dabei und finden altersgerechte Beteiligungsformen, z.B. können die Kinder auf das Essen deuten, das sie essen wollen. Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/ Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern die Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidungen zu treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen. Das bedeutet:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Sie lernen Verantwortung zu tragen

- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

## 9 Kinderschutz

§ 3 AVBayKiBiG in Verbindung mit § 8a SGB VIII regelt, wie das Fachpersonal mit einer konkreten oder drohenden Gefährdung des Kindeswohls umzugehen hat. Dies beginnt, dass bei der Anmeldung in die Kindertagesstätte die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen sollen. Im Weiteren klären die Erzieher die Kinder über die Gefahren des Rauchens sowie über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Tagesstätte positive Vorbilder erleben. Entsprechend gilt für die Tagesstätte und das gesamte Gelände ein striktes Rauch- und Alkoholverbot. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos zieht das Fachpersonal mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienst und andere Stellen hinzu. Gibt es Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdungslage, greifen die Verfahrensregelungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung, die Einrichtung zieht umgehend die insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII hinzu. Dazu hat das Diakonische Werk Rosenheim eine eigene Verfahrensweise entwickelt.

### Verfahrensweise bei (drohender) Kindeswohlgefährdung

Zur Zeit gibt es bei der Diakonie ca. 50 ausgebildete „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach § 8a SGB VIII, davon vier aus dem Bereich der Kindertagesstätten für die Stadt und dem Landkreis Rosenheim. Sie treffen sich jährlich zu ca. zwei Pflicht-Fortbildungsveranstaltungen mit Gelegenheit zur Fallbesprechung.

Die Verfahrensregelungen sind für alle Geschäftsbereiche verbindlich und sind mit allen Kolleg/innen kommuniziert.

Grundlage der Arbeit ist das ziel- und ressourcenorientierte Vorgehen, d.h. dass Wille und Ressourcen der Betroffenen, ihres Umfeldes – auch fallübergreifend – die Basis bilden.

Wir unterscheiden den Leistungsbereich, den Graubereich und den Gefährdungsbereich. Im Leistungsbereich sind die Betroffenen auf freiwilliger Basis im Kontakt mit dem Jugendamt und/oder dem freien Träger der Jugendhilfe. Als Ziele werden positive künftige Zustände konkretisiert, terminiert und in der Sprache der Betroffenen formuliert.

Der Graubereich gehört bereits zum Bereich Kindeswohl. Hier wird geklärt, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt bzw. eine drohende abgewendet werden soll. Basis der Arbeit sind Aufträge und Maßnahmen, die kontrolliert werden. Verweigern die Betroffenen die Kooperation, erfolgt eine Mitteilung ans Jugendamt mittels des Formulars „Gefährdungseinschätzung“.

Steht fest, dass es sich um den Gefährdungsbereich handelt, weil also gewichtige (gerichtsrelevante) Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, wird dies dem Jugendamt umgehend gemeldet.

Als Instrumente stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung:

Checkliste: gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

Checkliste: Graubereich oder Gefährdungsbereich?

Formular: Ersteinschätzung

Formular: Gefährdungseinschätzung

Formular: Kontrollvereinbarung

Formular: Ressourcenkarte

Vorgehensweise

MA bemerkt Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Sie spricht mit der zuständigen Fachkraft und dokumentiert ihre Wahrnehmung in der Ersteinschätzung

Die Fachkraft bringt den Fall ins Team ein, wo anhand der Checklisten festgestellt wird, um welchen Bereich es sich handelt

Ggf. wird nun die insoweit erfahrende Fachkraft hinzugezogen

Die weitere Vorgehensweise ist oben beschrieben

## **10 Interkulturelle Erziehung**

In unserer Kinderkrippe werden sehr unterschiedliche Kinder betreut. Sie kommen aus allen Schichten, unter anderem aus Risikofamilien (bildungsfern, von Armut betroffen, mit wenig Wohnraum), haben Migrationshintergrund und leben in verschiedensten Familienformen.

Ganz gleich, welchen Hintergrund oder welche Hautfarbe sie haben, welcher Religion sie angehören, ob sie Gewalt erlebt haben oder behütet aufgewachsen sind, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder hochbegabt sind, wir nehmen die Kinder so an, wie sie zu uns kommen. Wir sind für alle da.

## **11 Geschlechtssensible Erziehung**

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kindern bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität und Gleichberechtigung als Mädchen und Jungen zu unterstützen.

Grundvoraussetzung ist für Kinder dabei ein unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper sowie Interaktion mit anderen zur Entwicklung einer sozialen Geschlechtsidentität. Da die geistigen und psychosozialen Potentiale von Mädchen und Jungen ursprünglich sehr ähnlich sind und die Erziehung zu geschlechtsstereotypem Rollenverhalten bei uns eine jahrhundertealte Kulturtechnik ist, liegt es an uns, dem pädagogischen Personal (wie auch an allen anderen Erwachsenen), im täglichen Umgang mit Jungen und Mädchen sensibel zu sein für das eigene Verhalten und bewusst und reflektiert zur Gleichberechtigung zu erziehen. Beispiele dafür sind:

- Bei der Wickel- und Toilettensituation sowohl männliche wie auch weibliche Geschlechtsorgane benennen.
- Keine stereotypen Äußerungen wie z.B. „Jungen sind wilder als Mädchen“ - Mädchen und Jungen in gleicher Weise durch Blickkontakte und sprachliche Signale in ihren sprachlichen und sozialen Kompetenzen fördern.
- Anregung zu Konstruktionsspielen, Rollenspielen, kreativen Erfahrungen usw. in gleichem Maße für Jungen und Mädchen bieten.
- Vielfältige Kontakte zwischen den Kindern ermöglichen und fördern. Dadurch verlieren Geschlechtsunterschiede gegenüber individueller persönlicher Beziehung an Bedeutung.

## 12 Kinder mit besonderen Begabungen

Hochbegabung ist prinzipiell nicht auf den kognitiven Bereich beschränkt. Sie kann sich in einem oder mehreren unterschiedlichen Bereichen zeigen, von motorisch über sozial bis hin zu künstlerisch, kognitiv, sprachlich usw. Bei Krippenkindern ist sie nur sehr schwer zu erkennen. Aus diesem Grund hinterfragen wir Verhaltensauffälligkeiten bei einem Kind auch immer in diese Richtung: konzentriert sich das Kind bei einer Sache besonders und schaut es andere Dinge überhaupt nicht an? Ist es unkonzentriert oder gelangweilt bei gezielten Beschäftigungen, die für seine Altersstufe ausgewählt wurden? Lernt es überdurchschnittlich schnell? Ist es in Teilbereichen seiner Entwicklung weit voraus? All dies könnten erste Anzeichen einer Teilbegabung sein und bedürfen evtl. einer Abklärung.

## 13 Bildungs- & Erziehungsbereiche

### a. Werte, ethische und religiöse Bildung

*„Wenn Kinder mit Toleranz leben, lernen sie, geduldig zu sein.*

*Wenn Kinder mit Ermutigung leben, lernen sie, zuversichtlich zu sein.*

*Wenn Kinder mit Lob leben, lernen sie anzuerkennen.*

*Wenn Kinder mit Bejahung leben, lernen sie, Liebe in der Welt zu finden.*

*Wenn Kinder mit Ehrlichkeit und Fairness leben, lernen sie, was Wahrheit und Gerechtigkeit sind.*

*Wenn Kinder mit Sicherheit leben, lernen sie, an sich zu glauben und an die, die um sie sind.*

*Wenn Kinder mit Freundlichkeit leben, lernen sie, dass die Welt ein schöner Ort zum Leben ist.*

*Wenn Kinder mit Gelassenheit leben, lernen sie innerlich gelassen zu sein.“*

(nach D.L. Nolte)

Zur ethischen und religiösen Bildung und Erziehung gehört auch die Förderung der Emotionalität der Kinder sowie ihrer sozialen Beziehungen. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Sie lernen bei uns Rituale und Feste und machen religiöse Erfahrungen, die als Grundlage für ein sich entwickelndes Sinn- und Wertesystem zu sehen sind. Die Kinder erfahren Elemente der christlich-abendländischen Kultur und bekommen bei uns Raum, eine von Liebe, Achtung und Toleranz gegenüber Mensch und Natur geprägte Identität zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin zu lernen mit Gefühlen (sowohl ihren eigenen als auch den Gefühlen der anderen) umzugehen und angemessene Streitlösung zu üben.

Die pädagogischen Mitarbeiter vermitteln im täglichen Umgang miteinander Werte und Normen und zeigen den Kindern, wie sie achtsam mit Mitmenschen, Natur, Nahrungsmittel und Material umgehen können.

So lernen wir Werte, sowie ethische und religiöse Bildung bei den Mangfallwichteln kennen:



- Wertschätzender Umgang mit den Mitmenschen wird durch das Team vorgelebt und thematisiert
- Wertschätzender Umgang mit Tier und Natur wird vorgelebt und thematisiert
- Gefühle der Kinder werden ernstgenommen und verbalisiert
- Aufgreifen und Ernstnehmen von aktuellen Interessen, Themen und Fragen der Kinder
- Kennenlernen und feiern der Feste im christlichen Jahreskreis (passende Bilderbücher, Lieder, Raumgestaltung)
- Familien verschiedener Herkunft sind in der Einrichtung willkommen – aus der Vielfalt kommt die Kraft
- Kennenlernen von Bräuchen und Festen fremder Kulturen
- Tischspruch/-gebet vor den Mahlzeiten
- Bilderbücher, die religiöse oder soziale Themen aufgreifen

## **b. Emotionalität und soziale Beziehungen**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere Kinder einfühlt, hineinversetzt und deren Perspektiven wie Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten einschätzen zu können. Aber auch das Vertreten eigener Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte sind ein wichtiger Teil dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches. Wir wollen den Kinder in einer positiven Grundatmosphäre die Voraussetzung bieten, um soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, ihre Gefühle zu erkennen und zu benennen, das Aufstellung sozialer Regeln zu erproben und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

## **c. Sprache und Literacy**

*„Sprache ist so bedeutend für das soziale Leben, dass wir sie als eine Basis ansehen können“*

(Maria Montessori)

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung ist eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt. Durch das Verbalisieren unserer Abläufe, Aktionen und Gefühle sind wir stets sprachliches Vorbild für die Kinder. Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung zum Sprechen und fördern somit, dass sich der Wortschatz der Kinder stetig erweitert.

Sprachanregungen bei den Mangfallwichteln:

- Bilderbücher betrachten
- Geschichten erzählen
- gemeinsames Anschauen des Portfolioordners mit sprachlicher Begleitung
- Finger-, Kreis- und Rollenspiele
- Singen von Liedern in verschiedenen Situationen
- Gespräche im Morgenkreis (wer ist heute da, was singen wir ...)
- Fragestellungen dem Alter entsprechend formulieren
- Unser Handeln sprachlich begleiten (dem Kind sagen, was ich tue)
- Wir sind sprachliches Vorbild (keine Babysprache)
- Wir hören geduldig zu
- Gesagtes richtig wiederholen

#### **d. Informationstechnische Bildung, Medienerziehung**

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen. Die Kinder sind in unser Alltagsgeschehen integriert, beobachten und nehmen teil an Kopieren, PC-Benutzung, Telefonieren, Fotografieren, Wäsche waschen, Kochen ... Außerdem erlernen sie den Umgang mit CD-Playern, Kassettenrekordern, Büchern und Zeitschriften. Die Förderung von Medienkompetenz (kritischer Umgang mit Medien) sehen wir u.a. darin, dass Medien für bestimmte Zeiten genutzt werden (es läuft nicht stundenlang eine Kassette), dass der sorgsame Umgang mit Medien geübt wird (Bücher, CD-Player ...), dass die auditive und visuelle Wahrnehmung eine bestimmte Zeit lang auf das Medium fokussiert wird, danach aber wieder andere Sinne gefördert bzw. andere Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützt werden.

### *Pädagogische Umsetzung*

- Wir nehmen kleine Filmsequenzen im Alltag auf und schauen sie uns mit den Kindern gemeinsam an
- Wir benutzen eine CD zum Anhören und Einüben eines neuen Liedes im Morgenkreis

## **e. Mathematik**

Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Egal, ob es sich um Zahlen, Mengen oder geometrische Formen handelt, überall kommen sie in unserem Alltag vor.

So erleben die Kinder mathematische Bildung bei uns:

- Im Morgenkreis werden gemeinsam die Kinder gezählt und es wird überlegt, ob jemand fehlt
- Bei Angeboten und im Freispiel lernen die Kinder spielerisch verschiedene Formen kennen
- Beim Kochen und Backen machen die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen - gemeinsames Abwiegen und Abmessen der Zutaten
- Die Kinder erhalten durch den wiederkehrenden Tagesablauf ein erstes Gefühl von Zeit, Ordnung und Struktur – dies wird durch Rituale und Signale verdeutlicht
- Bei Steck- und Stapelspielen lernen die Kinder Verhältnisse wie Größen, Schwerkraft und Passgenauigkeit kennen
- An Hand von Musikeinheiten lernen die Kinder erste mathematisch geprägte Elemente wie Rhythmus und Regelmäßigkeit kennen

## **f. Naturwissenschaft und Technik**

Kinder verfügen über eine vorurteilsfreie, natürliche Neugierde ihrer Umwelt gegenüber. Sie setzen sich mit ihr auseinander, wollen sie entdecken und erforschen. Kleinkinder staunen oft über die Geschehnisse, die um sie herum passieren und wollen diese begreifen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Eigentätigkeit und

sorgen für abwechslungsreiche Materialien und Erfahrungsräume, in denen die Kinder ihre Begeisterung und ihr Verlangen danach, ihre Umwelt zu erforschen, frei ausleben können. Zusätzlich dazu bieten wir altersgemäße und jahreszeitlich passende, geführte Experimente an.

So machen die Kinder naturwissenschaftliche Erfahrungen bei uns:

- Wasserspiele
- Matschen mit verschiedenen Materialien
- Kennenlernen verschiedener Untergründe und Gegebenheiten und daraus resultierende Auswirkungen
- geführte Experimente (mit Eis und Wasser experimentieren, Kresse einpflanzen) im Morgenkreis oder Kleingruppen
- Wetterbedingungen beobachten, erleben und dokumentieren

## **g. Umwelt**

Kinder brauchen für ihre gesunde körperliche und soziale Entwicklung vielfältige Möglichkeiten und Erfahrungen in der Natur und Umwelt. Schon in jungen Jahren bauen Kinder eine emotionale Beziehung zu ihrer Umwelt auf, sie lernen Vorgänge und Zusammenhänge zu begreifen und Beziehungen zu Tieren und Pflanzen zu entwickeln. Bei Ausflügen in die Natur haben die Kinder die Möglichkeit, vieles selbständig zu entdecken, erkunden und auszuprobieren.

In unserer Krippe können die Kinder diese Erfahrungen im Garten, sowie durch Ausflüge in die nähere Umgebung und in den Wald mit unseren großen Krippenwägen oder zu Fuß erleben. Die Kinder lernen den Lebensraum Natur kennen und erfahren dabei, dieses Umfeld mit seinen Lebewesen zu schützen, zu pflegen und Rücksicht zu nehmen. Denn nur das was das Kind kennenlernt, kann es auch schätzen. In unserer Kinderkrippe achten wir darauf, den Kindern einen sorgsam Umgang mit allen Lebewesen und der Natur vorzuleben und zu vermitteln.

Unsere Ausflüge führen uns:

- an die Mangfall zum Enten und Fische beobachten
- an die Spielplätze der näheren Umgebung
- in kleine Wäldchen zum Spielen und Suchen von Naturmaterialien

- in die Stadt
- aber auch zum Einkaufen in verschiedene Geschäfte

### *Garten*

Zu unserem Haus gehört ein Garten mit naturnaher Erlebnisausstattung und einer großen überdachten Terrasse. Dieser bietet viele Spielmöglichkeiten und Raum für vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen.

Bei jedem Wetter können sich die Kinder bei abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten vergnügen.

Spielmöglichkeiten im Garten der Mangfallwichtel:

- Sandkasten mit kleinem Wasserlauf zum Matschen und Bauen
- Findlingssteine und Baumstämme zum Sitzen, Klettern und Balancieren
- ein Spielhäuschen
- eine „Vogelnestschaukel“
- eine Rutschbahn
- weitreichende Flächen zur Fahrzeugbefahrung
- unter Anleitung Blumensamen säen und Kräuter pflanzen
- sich um die Pflanzen kümmern (gießen...)
- Kleinstlebewesen wie Schnecken, Regenwürmer, Asseln und Käfer beobachten
- Angepflanztes ernten und probieren
- Sinneswahrnehmungen (schmecken, riechen, tasten usw.) erleben

### *Wald*

Um unsere Naturerlebnisse mit den Kindern noch weiter zu intensivieren, finden bei uns regelmäßige Spaziergänge in den Wald statt. Diese bieten den Kindern Raum für Bewegungs- und Entdeckungsfreuden. Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder im Wald eine Fülle sinnlicher Erfahrungen.

Im Wald können unsere Kinder:

- ihre Sinne schulen (Tasten, Riechen, Hören, Fühlen)
- ihre Körpermotorik weiter ausbilden (Klettern, Balancieren, Fortbewegen auf verschiedenem Untergrund)
- die Klänge der Natur bewusst wahrnehmen (Rauschen der Blätter, Zwitschern der Vögel)
- die Ruhe und Kraft der Natur kennenlernen

## **h. Ästhetik, Kunst und Kultur**

*„Fantasie- die Kraft die bewegt“*

Die Kreativitätserziehung in unserer Kinderkrippe fokussiert die ästhetischen Erfahrungen der Kinder in den frühen Lebensjahren. Kinder lernen und bilden sich im Kleinkindalter vorwiegend durch sinnliche Wahrnehmung. Daher nimmt der Bereich Kreativität und Ästhetik einen hohen Stellenwert in unserer Kinderkrippe ein. In diesem Rahmen ermöglichen wir den Kindern kunstpädagogische Zugänge beispielsweise durch das Erstellen und Betrachten von Bildern. Durch die gestalterische Spontaneität des Kindes äußert sich seine Individualität, und es entwickeln sich erste einfache ästhetische Empfindungen und Gefühle. Dabei gehen wir prozessorientiert vor, nicht das Ergebnis eines Kunstwerkes steht im Vordergrund, sondern der kreative Prozess und das Heranwagen des Kindes an ein oft noch unbekanntes Material.

Die Kinder lernen durch ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden den Umgang mit Schere, Pinsel, Stift, Stempel usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

Kreativität bei den Mangfallwichteln:

- Malen mit unterschiedlichen Farben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Wasserfarben....)
- Anbieten von Schüttmaterial (große Natursamen, Reis, Nudeln,...)
- Kennenlernen und Experimentieren mit verschiedenen Werkstoffen (Sand, Kleister, Holz, Karton...)

Spielzeug, das zum eigenen kreativen Handeln einlädt (keine speziellen Vorgaben, das Kind entscheidet, wofür es das Spielzeug einsetzt und was es damit spielt)

- Gestalten von Collagen und Bildern (aufkleben, reißen, schneiden...)
- Möglichkeit zum Matschen und Kneten mit verschiedenen Materialien (wie Knete, Salzteig, Rasierschaum, Sand...)
- Wasserspiele

## **i. Musik**

*„Erziehung durch Musik ist deswegen die vorzüglichste, weil Rhythmus und Harmonie am tiefsten in das Innere der Seele dringen, ihr Anmut und Anstand verleihen“*

(Sokrates)

Kinder zeigen von Geburt an Freude an Musik. Sie sind fasziniert von Klängen, Geräuschen und Tönen und reagieren oftmals spontan mit ihrem Körper darauf. Die Erlebniswelt der Musik bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und ist deshalb konstanter Begleiter im Alltag der Mangfallwichtel.

Kinder erleben Musik als Mittel, um mit anderen in Kontakt zu treten und hierdurch eigene Gefühle zum Ausdruck zu bringen. In der frühkindlichen Entwicklung steht nicht das schöne Ergebnis oder Lied im Vordergrund, es geht vielmehr um den musikalischen Prozess und das direkte Erleben der Klangwelt.

Das Spiel mit Musik ist ein wunderbares Mittel die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes, sowie der Kindergruppe zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. In der Kinderkrippe Mangfallwichtel nimmt die Musik einen sehr großen Stellenwert ein. Carl Orff sagte: „Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden“. Doch dies ist bei weitem nicht alles, auch in vielen anderen Bereichen wie der Persönlichkeits- und Sozialentwicklung bietet die Musik ein großes Erfahrungsspektrum.

Musik bei den Mangfallwichteln:

- Singen von Liedern in unterschiedlichsten Situationen (Morgenkreis, Begleitung von Übergängen, spontan im Freispiel,...)
- Großer Singkreis mit allen Gruppen zu besonderen Anlässen und Festvorbereitungen
- Musikalische Begleitung von Liedern mit verschiedenen Instrumenten

- Kennenlernen besonderer Instrumente (z.B. große Trommeln, Schlitztrommel,...)
- Musizieren mit Alltags- und Naturmaterialien (im Freien, sowie in der Einrichtung)
- Klanggeschichten zu verschiedenen Themen
- Bewegungslieder im Morgenkreis oder im Mehrzweckraum
- Singspiele mit der ganzen Gruppe
- Freier Tanz zu Musik
- Rhythmus kennen lernen (klatschen, patschen,...)
- Anfertigen von eigenen Instrumenten (z.B. Rasseln,...)
- Musik und ihre Wirkung spüren (mitreißende Musik – Bewegungsdrang, ruhige Lieder – Schlaf- und Ruheunterstützend)
- Verse, Reime, Kniereiter und Fingerspiele

## **j. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Die Grundlagen für die gesamte motorische Entwicklung werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. In den ersten drei Jahren werden einzelne Bewegungsfertigkeiten ausgebildet und die Körperbeherrschung nimmt zu. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, den Kindern ausreichend Raum für Bewegung zu geben und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, ihre Umwelt zu erschließen.

Durch unsere Raumgestaltung und unseren Tagesablauf bieten wir den Kindern Bewegungsanregungen im Alltag an. Anhand gezielter Angebote mit spielerischen Elementen und altersentsprechenden Anforderungen fördern wir die motorische Entwicklung der Kinder.

Bei den Mangfallwichteln bieten wir den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten für jede Entwicklungsstufe:

- Turn- und Bewegungsangebote  
Projekt „Turnzwerge“ für die einjährigen Kinder
- Spaziergänge
- Waldtage
- Tägliche Bewegung im Bewegungsraum oder Garten
- Gruppenräume ausgestattet mit: verschiedenen Bewegungselementen, unterschiedlichen Bodenbelägen (Holz, Teppich, Fell) und vielem mehr.



- Bewegungsraum ausgestattet mit: Balancierbänken, Bällen, Reifen, Hüpf- und Weichbodenmatten, Kletterbausteinen, Bällebad, Fahrzeugen und noch vielem mehr.
- Im naturbelassenen Garten können die Kinder schaukeln, rutschen, auf Baumstämmen klettern, balancieren und sich austoben.

## **k. Gesundheit, Körperbewusstsein und Sauberkeitserziehung**

Das Wickeln ist bei uns wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sehen es nicht nur als notwendige Handlung, sondern viel mehr als intensive, gemeinsame Zeit mit dem Kind, in der viele Entwicklungsschritte stattfinden.

Während der Pflegesituation findet ein intensiver Austausch zwischen Kind und Bezugsperson statt. Je nach Alter und Entwicklungsstand, beteiligt sich das Kind an der Wickelsituation. Die Wickelzeit soll dem Kind einen Raum im Alltag geben, Ruhe und Geborgenheit zu empfinden und seinen Körper kennenzulernen.

Wickeln bei den Mangfallwichteln:

- Das Kind entscheidet, welche vertraute Person es wickeln darf.
- Wir erklären dem Kind die Teilschritte des Wickelns.
- Die Kinder gehen oder krabbeln selbständig die Treppe zum Wickeltisch hinauf. □ Das Kind beteiligt sich beim An- und Ausziehen.
- In der „Eins-zu-Eins-Betreuung“ nimmt die Bezugsperson Blickkontakt zum Kind auf, verbalisiert was sie gerade macht.
- Wir beziehen die Kinder bei den Vorbereitungen mit ein (eigene Kiste herausnehmen, Wickelunterlage ausbreiten).
- Die größeren Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie im Liegen oder Stehen gewickelt werden möchten.

Das Wickeln orientiert sich bei uns am individuellen Rhythmus des Kindes. Das pädagogische Personal nimmt beim Wickeln eine offene und wertschätzende Haltung ein und drängt das Kind nicht zu neuen Entwicklungsschritten, sondern begleitet es seinem individuellen Tempo entsprechend.

Wir begleiten das Kind in seiner Sauberkeitsentwicklung und beobachten mit wachem Auge die Signale und Anzeichen des Kindes. Dies ermöglicht uns, dass wir stets darauf reagieren können und den Kindern das passende Angebot (Windel, Schlupfwindel, Töpfchen, Klo) anbieten können.

Wenn wir bedenken, was jedes Kind bereits aus eigenem Willen gelernt und erfahren hat, können wir darauf vertrauen, dass es auch aus eigenem Antrieb sauber werden will und dies signalisiert. Wir geben dem Kind Zeit, diesen Weg in seinem eigenen Tempo zu gehen.

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten an, damit sie sich stets wohl fühlen. Sie können wählen zwischen Töpfchen und Toiletten.

Wir achten darauf, dass die Zeit zum Wickeln und für den Toilettengang störungsfrei verläuft und keine fremden Personen (zum Beispiel während der Bring- und Abholzeit) den Waschraum betreten.

Einzelne Teilschritte und Anzeichen sind:

- Das Kind beobachtet andere Kinder beim Toilettengang und zeigt Interesse daran.
- Das Kind setzt sich auf das Töpfchen oder die Toilette.
- Das Kind fühlt sich wohler mit sauberer Windel, merkt wenn die Windel voll ist und signalisiert uns dies.
- Das Kind zeigt Interesse an seinen Ausscheidungsprodukten.
- Das Kind nimmt wahr, wenn es gerade in die Windel macht oder diese voll ist und zieht sich deshalb zurück.
- Das Kind wird bei gezeigtem Interesse regelmäßig gefragt, ob es auf die Toilette möchte.
- Das Kind wird bei seinen Toilettengängen gelobt und motiviert.
- Ist ein Kind die erste Zeit Windelfrei unterstützen wir es durch regelmäßige Nachfrage und Toilettengänge. Geht einmal etwas daneben signalisieren wir dem Kind deutlich, dass dies nicht schlimm ist.

Wir halten engen Kontakt mit den Eltern, um eine konstante Begleitung des Kindes beim Sauber werden, sowohl in der Einrichtung als auch zu Hause zu ermöglichen.

Die Zeit für die Körperpflege des Kindes hat in der Krippe einen hohen Stellenwert. Das Personal achtet darauf, dass die Kinder ein Gefühl für Körperhygiene entwickeln und die Möglichkeit haben, sich darin zu üben.

Körperpflege bei den Mangfallwichteln:

- Regelmäßiges Händewaschen (nach dem Toilettengang oder Wickeln, vor und nach dem Essen,...)
- Für die Kinder zugängliche Taschentücher zum Nase putzen (von uns unterstützt oder eigenständig)
- Gesicht und Hände reinigen nach den Mahlzeiten
- Spielerische Einheiten zum Thema Körperpflege
- Eigenen Körper kennenlernen (zum Beispiel durch Bewegungslied über Körper)
- Bilderbücher über Körperpflege
- Aufmerksam machen auf schmutzige oder nasse Kleidung und diese wechseln □  
Das Team fungiert als Vorbild in Sachen Hygiene

Gesunde Ernährung ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. Deshalb legen wir großen Wert auf eine ausgewogene, vitamin- und abwechslungsreiche Kost. Unser Frühstück und unsere Brotzeit werden täglich frisch von uns zubereitet. Wir reichen den Kindern Gemüse, Obst, Joghurt, Müsli, diverse Backwaren und verschiedene Brotaufstriche. Auf spezielle Ernährungsformen (z. B. Allergiker, Vegetarier, Muslime) nehmen wir Rücksicht und stimmen die Mahlzeiten, in einem angemessenen Rahmen und in Absprachen mit den Eltern, auf die Bedürfnisse der Kinder ab.

Das gemeinsame Einnehmen der Speisen fördert das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe und motiviert die Kinder auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

Eine dem Alter angemessene Tischkultur gehört für uns zu den gemeinsamen Mahlzeiten dazu. Die Kinder lernen in der Gruppe gewisse Verhaltensweisen, Rituale und Regeln kennen. Wir trauen den Kindern zu, eigenständig zu essen, geben ihnen ausreichend Zeit dafür und leisten, wo nötig, Hilfestellung. Die Kinder sollen bei uns Freude am Essen und Trinken erleben und lernen ihr Hunger-, Durst- oder Sättigungsgefühl einzuschätzen.

Ernährung und Tischkultur bei den Mangfallwichteln:

- Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel (wo kommt es her, wie schmeckt es,...)
- Eigenständige Befriedigung des Durstgefühls (Flaschen / Tassen auf Kinderhöhe und jeder Zeit zugänglich)
- Mithelfen beim Zubereiten von Frühstück und Brotzeit oder beim Tischdecken
- Gemeinsamer Tischspruch vor den Mahlzeiten
- Essen mit Besteck und Trinken aus Gläsern beim Mittagessen
- Gemeinsame Einkäufe

- Gemeinsames Anpflanzen, pflegen und ernten von Kräutern
- Gemeinsames Kochen
- Förderung der Selbstständigkeit durch eigenständiges einschenken des Getränks und schöpfen der Mahlzeit in den Teller
- Vertrauensvolle Atmosphäre am Tisch durch gemeinsame Gespräche

Schlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann man nur, wenn man sich sicher fühlt und Vertrauen in die Situation und Umgebung hat.

Kinder brauchen im Alltag Ruhe- und Entspannungsphasen und die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung. In der Regel gewöhnen sich die Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Es ist jedoch wichtig, dass jedes Kind – neben den vorgegebenen Zeiten – dann schlafen und ruhen kann, wenn es das Bedürfnis danach hat.

Unsere schön gestalteten Schlafräume strahlen eine angenehme Atmosphäre aus und bieten den Kindern eine sichere, ruhige und gewohnte Umgebung.

Schlafen und Ruhen bei den Mangfallwichteln:

- Ritual vor dem Schlafen gehen
- Matratzen und Körbe in verschiedenen Größen bieten für jedes Kind die passende Schlaf- und Ruhestätte  
eigenes Bettzeug von zu Hause bietet Vertrautheit
- ein fester Platz im Schlafraum bietet den Kindern Sicherheit
- Individuelle Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund (Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch usw.)
- Angenehme Atmosphäre durch gedämpftes Licht (Salzsteinlampe)
- Sicherheit durch anwesende Bezugsperson im Schlafraum
- Individuelles Aufwachen der Kinder mit gefolgttem langsamen Start in den Nachmittag (kuscheln, wickeln, anziehen, spielen)
- Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, haben die Möglichkeit sich im Schlafraum eine kurze Ruhephase zu gönnen

## **13 Brandschutz**

Um die Sicherheit zu gewährleisten führen wir einmal jährlich mit den Kindern zusammen eine Brandschutzübung durch. Diese regelt die Überprüfung des Ablaufs und wird im Anschluss protokolliert und an den Träger gesendet. Zusätzlich wird die Feuerwehr Kolbermoor in regelmäßigen Abständen kontaktiert um im Rahmen eines Projektes mit den Kindern ein echtes Feuerwehrauto vor Ort besichtigen zu können und anhand von Buchmaterial dies im Anschluss pädagogisch aufzuarbeiten.

## 14 Projekte

In der Kinderkrippe Mangfallwichtel haben sich in den letzten zwei Jahren verschiedene Projekte entwickelt. Dazu zählen die Forscherwichtel, die Turnwichtel, die Waldwichtel und die Bücherwichtel und vieles mehr.

### ***Forscherwichtel***

Die Forscherwichtel sind eine Projektgruppe für die Kinder ab dem 3. Geburtstag. Hierbei suchen sich die Kinder ihr Projektthema durch ein demokratisches Wahlverfahren selbst aus. Das Projekt startet immer ab Januar. In dieser Projektgruppe werden die Kinder speziell auf den Kindergarten vorbereitet.

Folgende Forscherwichtelaktionen fanden im letzten Jahr statt:

- Forscherwichtelturnen
- Büchereibesuche
- Kennenlernen eines Stuhlkreises
- Jahreszeitenabhängige Angebote
- Besuch bei der Feuerwehr
- Verkehrserziehung im Rahmen des Fahrzeugeprojekt
- Naturerlebnisse
- Forscherwichtelausweis basten
- Forscherwichtelabschiedsfest

Ziel unseres Projektes ist alle Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplanes umzusetzen und den Kindern somit kompetent und gestärkt einen besseren Übergang in Kindergarten zu ermöglichen.

### ***Waldwichtel***

Das Waldprojekt ist neu seit September 2016 in der Kinderkrippe Mangfallwichtel.

Die pädagogischen Fachkräfte aus der Einrichtung gehen mit Kleingruppen in den nahegelegenen Wald oder machen Ausflüge in die Natur. An diesem Tag gehen maximal zwölf Kinder pro Ausflug in den Wald, singen das Waldbegrüßungslied, spielen und bauen gemeinsam im Wald. Passend zum Jahreskreis werden auch hier Angebote gestaltet (z.B. einen Futterweihnachtsbaum für die Tiere im Wald schmücken) Nach dem Abschlusskreis geht es zum Mittagessen zurück in die Einrichtung.

### ***Wichteltag***

An diesem Tag stehen das Freispiel und die Partizipation im Vordergrund. Uns ist es wichtig, dass an diesem Tag die Kinder Zeit für sich haben und selbst entscheiden dürfen, ob sie malen, spielen, spazieren gehen, ...wollen.

### ***Hendl-Joga***

Am Hendljoga Tag bewegen sich die Kinder zur Entspannungsmusik. Klassische Jogaübungen werden spielerisch mit einem Handpuppenhuhn und Bewegungskarten aufbereitet und nachgeturnt.

### ***Mögliche Projekte***

Am ersten Elternabend und in den Eingewöhnungen werden die Interessen der Kinder aus Elternsicht in Erfahrung gebracht. Das pädagogische Fachkräfteteam setzt aus den gesammelten Interessen ein Projektthema für die Freitage in der Kinderkrippe Mangfallwichtel um.

In den letzten Jahren entstanden so folgende Projekte:

- ***Musikprojekt***

Bei diesem Projekt singen, musizieren und tanzen die Kinder zu Angeboten rund um den Jahreskreis. Klanggeschichten, Rhythmische Übungen und das Erlernen von Bewegungsliedern steht im Vordergrund.

- ***Turnwichtel***

Das Projekt der Turnwichtel ist speziell auf das Alter unter zwei Jahre ausgerichtet.

Bei diesem Projekt haben alle Kinder unter zwei Jahren die Möglichkeit sich im Bewegungsraum auszuprobieren und gezielt Bewegungsangebote zu erleben. Unter den Schwerpunkten Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport werden von den

Praktikantinnen aus dem sozialpädagogischen Seminar in Begleitung mit den Erzieher/Innen Bewegungseinheiten vorbereitet und umgesetzt.

- ***Bücherwichtel***

Die Bücherwichtel treffen sich einmal pro Woche um ein Bilderbuch zu verschiedenen Themen zu lesen. Ziel ist bei diesen Angeboten die Wissensvermittlung, die Sprachförderung und die Neugierde an Büchern zu wecken. Da Projekt findet in Kleingruppen statt und ist altersunabhängig.

Alle Projekte beginnen erst nach der Eingewöhnungszeit, damit die Kinder Vertrauen und Sicherheit zu den pädagogischen Fachkräften haben und sich in allen Räumen der Einrichtung wohl fühlen. Der Umsetzung findet in der Freispielzeit in Kleingruppen statt. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder nach dem Projektangebot noch Zeit für das Freispiel haben. Die Kinder nehmen freiwillig teil, kein Kind muss mitmachen.

## **15 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Das Diakonische Werk hat in seiner Trägerschaft Kindergärten, Kinderkrippen, eine Kleinkindgruppe sowie Horte. Regelmäßig einmal im Monat finden die Leiterinnentreffen statt, bei denen auch der Trägervertreter und die Fachberatung teilnimmt.

## **16 Vernetzung und Kooperation**

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglichst erfüllen zu können, kooperieren wir mit verschiedensten Stellen und suchen die notwendige Beratung und Unterstützung zum fachlichen Austausch insbesondere mit Frühförderstellen und Erziehungs- und Familienberatungsstellen.



Unser Geschäftsbereich, die Jugendhilfe Oberbayern, bietet uns die Zusammenarbeit und Einbettung der Fachkräfte in ein System aus kollegialer Beratung und Fachdiensten des Trägers und Landkreises. Dort besteht die Möglichkeit, vielfältiges Fachpersonal (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen) schnell und unbürokratisch zu kontaktieren. Ziel der Vernetzung ist, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen.

Kooperation und Vernetzung findet statt bzw. ist geplant mit:

- benachbarten Kinderkrippen, Kindergärten (Ziele: Austausch von Konzeptionen, kollegiale Beratung, Erleichterung von Übergängen für die Kinder)
- der Fachberatung im Bereich Kindertagesstätten
- kulturellen, sozialen, medizinischen Einrichtungen des Trägers, der Gemeinde und Kirchen (Ziele: Förderung der dienstlichen Kontakte, Unterstützung bei Projekten)
- Kreisjugendamt Rosenheim (Ziel: fachliche Beratung, Nutzung besonderer Angebote)
- Fachdiensten der Jugendhilfe Oberbayern (Ziel: Vermittlung von psychosozialen Hilfsangeboten, Prävention bei Entwicklungsrisiken, Erschließung von Beratungsangeboten für die Eltern)
- der insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGB VIII bei vorliegender Gefährdungslage
- Arztpraxen (Ziel: Kontakt bei gesundheitlichen Fragen, Beratung, Unterstützung)
- Fachschulen (Ziel: Begleitung von Praktikant/innen)

## **17 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Kindertageseinrichtung wird u.a. mit öffentlichen, kommunalen und staatlichen Mitteln gefördert und erfüllt einen Teil gesellschaftlicher Aufgaben zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern. Die Öffentlichkeit hat daher ein Recht über unsere Einrichtung informiert zu werden. Die Transparenz unserer Arbeit bezieht sich

einerseits auf die Innenwirksamkeit andererseits auch auf das Gemeinwesen und hat das Ziel, die Arbeit nach Außen darzustellen. Hierzu ist eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit z.B. unter Einbeziehung des Elternbeirats notwendig.

***Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit sind u.a.:***

- Veröffentlichung von Zeitungsartikeln in der lokalen Presse
- Transparent machen der täglichen Arbeit durch Aushang von Tagesrückblicken, Wochenprotokollen, Bildungsbereichen o. ä.
- Persönliche Gespräche mit Vertretern von Kommune, Kirchen und anderen Institutionen und Darstellung unserer Arbeit und Konzeption
- Ausflüge und Spaziergänge in der näheren Umgebung und dadurch Kontaktaufnahme zu Nachbarn, Institutionen u. ä. (Geschäfte, Schule, Post, Banken)
- Veranstaltung von Festen und Einladungen dazu
- Teilnahme an Veranstaltungen der Kommune
- Darstellung im Internet

## **18 Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung**

Die Diakonie verfügt über ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, um die Qualitätsstandards zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Die Verantwortlichkeit für diese Aufgabe liegt beim Träger und der Leitung der Einrichtung. Ziel der Qualitätssicherung ist eine kontinuierliche Überprüfung und Modifikation des Angebots- und Leistungsprofils. Jährlich durchgeführte Elternbefragungen ermöglichen uns, den Bedarf der Familien regelmäßig zu eruieren und Anregungen, Wünsche und Kritik in unsere Planung einzubeziehen. Das bedeutet eine kontinuierliche Überprüfung und Überarbeitung unserer Zielsetzungen, der Leistungsbeschreibung, des Qualitätsmanagement-Handbuches sowie der Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervision und Fortbildung sind wichtige Pfeiler eines kontinuierlichen Team- und Personalentwicklungsprozess.

## **18.1 Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern**

### **Beschwerdemanagement in der Kinderkrippe Mangfallwichtel**

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

### **Beschwerden von Eltern**

Eltern erleben durch eine offene Gesprächskultur seitens der Einrichtungsleitung und dem Mitarbeiterteam konstruktives Feedback. Ein anonymer „Kummerkasten“ wurde abgelehnt.

Sollte es trotzdem einmal Probleme geben, haben unsere Eltern jederzeit das Recht und die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen, Fragen, Schwierigkeiten und Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung sowie den Elternbeirat im Kinderhaus zu wenden:

- Durch persönliches Gespräch (Tür- und Angel, terminiertes Elterngespräch mit Fachkraft bzw. Leitung
- Über die Ansprechpartner des Elternbeirates
- Im Rahmen der anonymen Elternbefragung
- Beim Träger

Kommen Eltern nicht von selbst auf uns zu, sprechen wir sie an. Jede Beschwerde wird ernst-genommen und transparent bearbeitet und dokumentiert.

Zielsetzung ist, die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren und eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung zu fördern. Zugleich hilft das Beschwerdeverfahren für Eltern der Qualitätssicherung sowie der Reflexion der eigenen Arbeit.

### **Beschwerden von Mitarbeitern**

Beschwerden von Mitarbeitern werden ernst genommen und nach einer Beschwerdekultur behandelt:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen (Teamsitzung – Supervision)

### **Beschwerden von Kindern**

Unsere Kinder können sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen und über Belange, die ihren Alltag betreffen. Die Beschwerden werden aufgenommen, bearbeitet und dokumentiert:

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung und einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe um gemeinsame Lösung
- Im Dialog mit der Gruppe durch Visualisierung und Befragung/ Kinderkonferenzen
- Durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- In Teamleitungsrunden, Elterngesprächen und Elternabenden

Dabei spielt die Fachkraft eine wichtige Rolle:

- Die FK muss feinfühlig und achtsam sein und sich den Kindern gegenüber wertschätzend verhalten
- Die FK muss in der Lage sein, eigene Verhaltensweisen kritisch zu reflektieren
- Die FK muss in der Lage sein, individuell und einfühlsam auf Verhaltensweisen der Kinder zu reagieren

Auch die erforderlichen Rahmenbedingungen sind von Bedeutung. Dazu bedarf es der Klärung des Beschwerderechtes mittels Teamkonsens sowie der Bearbeitungsabläufe für Beschwerden. Es sind die notwendigen Zeitressourcen und Strukturen zu schaffen sowie eine fehlerfreundliche Kultur zu entwickeln. Die Qualität des Beschwerdeverfahrens wird geprüft und weiterentwickelt durch:

- Nachfragen, Rückversichern, ob Situation zufriedenstellend geklärt wurde
- Gegenseitigen Kontrollen, für Kinder auch Visualisierung der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Regelmäßigen Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Für Eltern im Rahmen der Elternarbeit
- Thematisierung in Dienstbesprechungen, Fachaustausch, Leitungsrunden mit dem Träger

Ziele des Beschwerdeverfahrens für Kinder:

- Kinder sollen lernen, ihre persönlichen Grenzen als Alarmsignale wahrzunehmen und nach außen darzustellen. Dazu ist es wichtig, dass die bewusste Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse gefördert wird.
- Kinder sollen lernen, dass sie wichtig sind, ernstgenommen und geachtet werden. Das befähigt sie, sich in andere Personen hineinzusetzen.
- Kinder lernen dabei, sich einzubringen und Initiative zu ergreifen. Das fördert ihre Fähigkeit, sich Hilfe und Unterstützung von anderen zu holen, um so gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden und so schwierige Situationen zu meistern.

Nur wenn Kinder lernen, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und selbst wiederum erfahren, dass ihre Grenzen geachtet werden, lernen sie, diese Grenzen nach außen besser deutlich zu machen und so weniger gefährdet, Opfer von Übergriffen zu werden. Dazu trägt ein strukturiertes Beschwerdeverfahren in der Kita maßgeblich bei.

## 19 Schlusswort

Die vorliegende Konzeption ist nur eine Momentaufnahme und nicht endgültig. Sie wird im Laufe der Zeit immer wieder weiterentwickelt und überdacht und den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien, den pädagogischen Erkenntnissen, der personellen Situation und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Wir hoffen und wünschen uns, dass wir die nötigen Informationen und einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten. Sollten Sie, lieber Leser, dennoch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

*Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres, und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht, als die Seele eines spielenden Kindes.*

(Hermann Hesse)

### Impressum:

Diakonisches Werk des Evang.-Luth.  
Dekanatsbezirks Rosenheim e.V.  
Jugendhilfe Oberbayern  
Parkgelände Mietraching  
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 10  
83043 Bad Aibling

V.i.S.d.P.: Ulrike Stehle  
Konzept: Diakonisches Werk Rosenheim  
Gestaltung: Kinderkrippe Mangfallwichtel, Karl-Rager-Str. 7, 83059 Kolbermoor

Stand Juni 2022

## **20 Literatur**

Diakonie Deutschland (2014): Grenzen achten – sicheren Ort geben. Prävention und Intervention. Arbeitshilfe für Kirche und Diakonie bei sexualisierter Gewalt. Berlin.